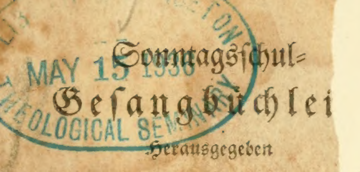

F-46.112
B471



Sonntagsschul-Gesangbüchlei

Herausgegeben

von der

Salems Sonntagsschul-Gesells

von den

Nördlichen Freiheiten

von

Philadelphia;

laut einem Beschlusse der Ehrw. Synode der Hochdeutsch-Reformirten Kirche von Nord-Amerika, im Jahr 1839.

Lobet den Herrn; denn unsern Gott loben, das ist ein köstliches Ding. Ps. 147, 1.

Chambersburg,

Gedruckt in der Druckerei der "Christlichen Zeitschrift".

1840.



Vorwort.

Dieses kleine Sonntagsschul-Gesangbuch macht, laut einem Beschlusse der Ehrw. Synode der Hochdeutsch-Reformirten Kirche von Nord-Amerika, von der Sonntagsschule-Gesellschaft der Salems Gemeinde in den nördlichen Freiheiten von Philadelphia zum Druck befördert, seine Erscheinung.

Die Lieder sind aus mehreren christlichen und geistreichen Gesangbüchern gesammelt, und theils für die Fassungskraft der Kinder eingerichtet.

Die Choralmelodien, wie sie in unsern deutschen Kirchen überhaupt gesungen werden, sind mehrentheils beigesetzt; doch kön-

nen sie, nach Belieben, auch nach andern Melodien gesungen werden.

Auch ist ein Verzeichniß von dem Inhalt der Lieder um der Bequemlichkeit willen, nach der Liederzahl vorangesetzt.

Die Anzahl der Lieder sind 180.

Sollte das Büchlein guten Abgang finden; so ist die Gesellschaft willens, es durch eine neue Auflage, (wenn es verlangt werden sollte) zu verstärken.

Daß dieses kleine Werk, unter Gottes Segen, ein Mittel werden möge zur Errichtung vieler Schulen in der deutschen Sprache, und vielen Seelen zum Segen für Zeit und Ewigkeit, ist der Wunsch und Gebet der

Gesellschaft.

Philadelphia, den 2. Mai, 1840.

Inhalt.

2.

Vorige Melodie.

1 Nicht schuf allein der Herr die Welt,
Er ist es, der sie auch erhält;
Auf sie hat Er genaue Acht,
Bei Tag und Nacht hält Er die Wacht.

2 Den Tag schafft Er durch Sonnenschein,
Wo dann der Mensch, zur Arbeit fein
Gesund erwacht, vom Bett' aufsteht,
Und fröhlich an die Arbeit geht.

3 Und wann der Tag vollendet ist,
So kommt die Nacht und schenkt ihm Frist,
Zur Ruh', durch seine weise Güt',
Die ihn des Nachts auch fein behüt'.

—ᴖᴖᴖoᴖᴖᴖ—

3.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Wenn ich, o Schöpfer! Deine Macht,
Die Weisheit Deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege,
So weiß ich, von Bewund'rung voll,

Nicht wie ich dich erheben soll,
Mein Gott! mein Herr und Vater!

2 Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder Deiner Werke.
Der Himmel prächtig ausgeschmückt,
Preißt Dich, Du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3 Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Gott! Deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

4 Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preißt der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5 Der Mensch, ein Leib, den Deine Hand
So wunderbar bereitet;

Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet!
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von Deiner Güt' und Größe.

6 Erheb Ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe Seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag': Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff' auf Ihn, und dien' Ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

—∿∿0∿∿—

4.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

1 Es schafft der Herr die Jahreszeit,
Durch seine Kraft, Güt' und Weisheit;
Der Frühling, Sommer, Herbst und Kält',
Einander folgen in der Welt.

2 Der Frühling wecket die Natur,
Und kleidet Wälder, Wies' und Flur,
Mit einem grünen Kleide an,
Wo sich der Mensch recht freuen kann.

3 Die Bäume steh'n in schöner Bluth;
Versprechen uns recht vieles Gut;
Die Vögel singen schön und hell',
Und trinken aus der reinen Quell'.

4 Der Sommer bringet nun die Frucht,
Wornach der Mensch mit Eifer sucht;
Es freuet ihn, wie schön sie wächst;
Mit Hoffnung krönt sie ihn schon jetzt.

5 Auch nahet sich der Herbst herbei,
Wann man gesammelt Frucht und Heu;
Das Obst, und was im Garten steht,
Zu sammeln man mit Fleiß dran geht.

6 So wie die Sonn' im Frühling steigt,
Sie jetzund nun sich wieder neigt;
Der Winter zeigt nun seine Kraft,
Wodurch er alles starren macht.

7 Nun alles dieses schafft der Herr,
Und Nichts kommt durch ein Ohngefähr:
So glauben wir und schließen nun,
Mit Lob und Preis, dem Herrn zum
Ruhm.

5.

Mel. Ps. 140.

1 Die Himmel rühmen Gottes Ehre,
Ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Ihn rühmt der Erdkreis, Ihn die Meere;
Vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort.

2 Wer trägt die unzählbaren Sterne?
Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kommt und leuchtet uns von ferne,
Und läuft den Weg gleich als ein Held.

3 Vernimm's und sieh die Wunderwerke,
Die die Natur dir aufgestellt.
Verkündigt Weisheit, Ordnung, Stärke
Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4 Kannst du die unzählbaren Heere
Der Wesen fühllos wohl beschaun?
Durch wen ist alles? gieb Ihm Ehre!
Mir ruft der Herr, sollst du vertrau'n!

6.

Mel. Ps. 134.

1 Mein Auge sieht, o Gott, zu Dir!
Von deinem Throne hilf Du mir!

Mein Heil kommt nur von deiner Macht,
Die diese Welt hervorgebracht.

2 Getrost mein Herz! dein treuer Hirt
Schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird.
Der dich behütet schlummert nicht:
In Finsterniß ist er dein Licht.

3 Kein Uebel sei dir fürchterlich;
Denn Gottes Rechte schützet dich.
Durch seine treue Vaterhand,
Wird, was dir schadet abgewandt.

4 Sein Schutz gewährt dir Sicherheit;
Sein Trost füllt dich mit Freudigkeit.
Er leitet dich auf eb'ner Bahn,
Und nimmt dich einst mit Ehren an.

5 Herr! segne und behüte mich.
Du bist mein Heil, ich hoff' auf dich.
Dein Segen folg' aus dieser Zeit
Mir bis in jene Ewigkeit.

—~~o~~—

7.

Mel. Mein Gott das Herz ich bringe d.

1 Noch immer wechseln ordentlich
Des Jahres Zeiten ab.

Dein Regen, Gott, ergießet sich
Noch auf die Erd' herab.

2 Du öffnest deine milde Hand,
Uns Menschen wohl zu thun;
Und läßt noch immer jedes Land
In deinem Segen ruh'n.

3 O betet Gott, ihr Menschen, an!
Erwägt's und dankt ihm nun!
Was hat Gott schon an uns gethan?
Was will Er nicht noch thun?

4 Nicht bloß für diese kurze Zeit,
Herr, hießest du uns sein.
Du schufst uns für die Ewigkeit,
Uns ewig dein zu freu'n.

5 Noch tiefer dringt alsdann mein Blick
In deine Wunder ein.
O Herr, laß diß erhab'ne Glück
Mir stets vor Augen sein!

II. Von dem Menschen.

8.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

1 Dein bin ich Gott! dein ist mein Leben.
Wie tröstlich ist mein Ursprung mir!
Du hast den Odem mir gegeben,
Mein ganzes Wesen kommt von dir.
Du, Vater, riefst mich aus dem Nichts
Zum frohen Anschau'n deines Lichts.

2 Du gabst mir die vernünft'ge Seele,
Die nur so lang im Fleische lebt,
Bis sie, daß ihr kein Wohlsein fehle,
Dein Ruf zum höhern Geist erhebt.
Du hast mir Sinnen und Verstand,
Begierd' und Wollen zugewandt.

3 Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe,
Und redlich thu', was dich erfreut,
Und Geist, und Leib und Glieder gebe
Zu Waffen der Gerechtigkeit;
Daß ich bis in den Tod dir treu,
Und stets ein Freund der Tugend sei.

9.

Mel. Nun sich der Tag geendigt hat.

1 Ich bin, o Gott, dein Eigenthum.
Du schufst mich dein zu sein;
Mein ganzes Leben dir zum Ruhm,
Und deinem Dienst mich weih'n.

2 Du gabst mir den vernünft'gen Geist,
Bewundernd einzuseh'n,
Wie dich, Herr, deine Schöpfung preist;
Mit ihr dich zu erhöh'n.

3 Was um mich ist, verkündigt mir,
Gott, deine Herrlichkeit.
Zu ihrem Preise reizt mich hier
Selbst jede Jahreszeit.

4 Und ich, ich sollte fühllos sein?
Ich rühmte dich, Herr, nicht?
Ein Herold deines Ruhms zu sein,
Bleibt meine größte Pflicht.

5 O mache dieser Pflicht mich treu,
So treu, Herr, als ich soll.
Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sei
Stets deiner Ehre voll.

10.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

1 Was ist vor deinem Angesichte
  Der Mensch, Gott, daß du sein gedenkst,
Und einen Strahl von deinem Lichte
  Auf ihn den Staub, hernieder senkst!
Was ist er, wär er noch so groß?
Ein bald zerfall'ner Erdenklos.

2 Du hast den Leib, obschon aus Erde,
  Doch wunderbar und schön gebaut,
Daß er der Seele würdig werde,
  Ihm Sprach und Sinnen anvertraut.
Du hast ihn selbst zum Herrn der Welt,
Dem alles dienen soll, bestellt.

3 Du hast ihm noch viel mehr geschenket,
  Du gabest ihm zum bessern Theil,
Die Seele, welche will und denket,
  Und ihr hast du ein ewig's Heil,
Noch ehe sie nach dir gefragt,
In deinem Worte zugesagt.

4 Drum laß es mich stets wohl bedenken,
  Was du, o Gott, an mir gethan;
Dir Leib und Seele wieder schenken,
  Da ich dir sonst nichts schenken kann,

Damit sie beide nach der Zeit,
Dich preisen in der Ewigkeit.

III. Von den Engeln.

11.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1 Du Herr, der Seraphinen,
Dem tausend Engel dienen,
Stets zu Gebote stehn!
Gott, aller Wesen Meister,
Und Vater aller Geister,
Mein Mund soll deinen Ruhm erhöh'n.

2 Ich preise deine Güte,
Mit dankbarem Gemüthe,
Für deiner Engelschaar.
Das menschliche Geschlechte
Beschützet deine Rechte,
Durch ihren Beistand in Gefahr.

3 Laß ihren Schutz mich decken,
Wenn Angst und Noth mich schrecken,
Daß mich kein Leid betrübt.
Ich sei in meinem Leben,

Von ihnen stets umgeben,
Von ihnen immerdar geliebt.

4 Doch sollen sie nicht weichen;
So laß mich ihnen gleichen
An wahrer Heiligkeit.
Wie sie die Kinder lieben,
Und wahre Demuth üben,
So mach' auch mich dazu bereit.

IV. Vom Fall Adams.

12.

Mel. Psalm 134.

1 Durch Adams Fall und Missethat,
Die er ehmals verübet hat,
Ist auf uns kommen Sünd' und Tod,
Sammt and'rer überhäufter Noth.

2 Da lieg ich nun in meinem Blut,
Muß fühlen Gottes Zornes Ruth,
Vom Fuß bis an das Haupt verwund't,
An Seel und Leib ist nichts gesund.

3 Wo ist der Arzt der helfen kann?
Ist niemand der sich mein nimmt an?

Wo ist die Salb, wo ist das Oel,
Das heilet meine kranke Seel?

4 Dein Blut, das, Jesu, deine Huld
Vergossen hat für meine Schuld,
Das ist es, das mich heilen kann,
Ach! nun, so nimm dich meiner an.

5 Ei nun, so eile doch herzu,
Schaff' meiner Seelen Hilf' und Ruh';
Gieb Oel und Wein mit mildem Guß,
So weicht die Qual, so flieht Verdruß.

—∿∿o∿∿—

13.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

1 Gott schuf den Mensch nach seinem Bilde,
Nach seinem Bilde schuf Er ihn;
Wie sanft, wie liebevoll und milde,
War da der Mensch in seinem Sinn:
Sein Herz war rein, sein Wille gut,
Eh' Sündengift war in dem Blut.

2 Wie unerwartet fiel er aber,
Aus diesem sel'gen Stand heraus,
Da ihm der Feind mit seinem "Aber"

Ganz schmeichelnd trat vor's Herzens-
haus;
Wie war die Aenderung so groß,
Da er nun sah, daß er war bloß.

3 Es trat nun Scham an Frohsinns Stelle;
Auch Furcht vor seines Schöpfers Stimm
Wie fühlte er schon da die Hölle;
Nahm Zuflucht zu Entschuld'gung hin:
Das Weib, das du mir zugesellt,
Hat mir das Netz zum Fall gestellt.

4 Die Schlang', sprach's Weib, hat mich
verführet,
Sie war's, die mir bracht Zweifel bei;
Ihr Zauberwort hat mich gerühret,
Und glaubt' nicht, daß es unrecht sei;
Dann gab auch ich dem Mann' davon,
Wußt nicht, daß Furcht würd' sein der Lohn.

5 So kam die Sünd' nun über alle
Durch Adam der gesündigt hat.
Sie füllet unser Herz mit Galle
Des Zorns und Rache früh und spat:
In Kindern zeigt sich schon die Spur,
Der ganz verdorbenen Natur.

6 Nicht nur die Sünd' hat alle troffen,
Nein, sondern auch der Sünde Lohn,

Der Tod, den jeder hat zu hoffen,
Nicht einer ist, den er verschont:
Das Grab ist unser letztes Haus,
Wenn uns die Welt wird stoßen aus.

—~~o~~—

14.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1 Wie bin ich so verdorben,
Zum Guten ganz erstorben,
Ich armes Sünden-Kind.
Ich bin in allen Sachen,
Die mich recht glücklich machen,
So ungeschickt, verkehrt und blind.

2 Ich kann mir selbst nicht rathen,
Denn meine besten Thaten,
Sind immer mangelhaft.
Zu geistlichen Geschäften,
Fehlt mir's an Lust und Kräften;
Nichts Gutes wird durch mich geschafft.

3 Doch dieses kann ich wagen,
Mit Freudigkeit zu sagen:
Daß mich der Heiland hat
Vom Sündenschlaf erwecket,

Darin ich tief gestecket,
Und mir gezeigt den Lebenspfad.

4 Den Weg kann ich nun sehen,
Darauf ich weiter gehen,
Und selig werden soll;
Doch pfleg' ich oft zu gleiten,
Und seh' auf allen Seiten,
Daß ich noch stets bin Fehler voll.

5 Du wollst dich, Herr, erbarmen,
Und machen selbst mich Armen
Von allen Banden frei,
Die mich in so viel Sünden,
Noch immer wollen binden.
Hilf, daß ich ganz dein eigen sei.

V. Von Jesus, dem Mittler.

15.

Mel. Es ist gewißlich an der Z.

1 Sobald der Mensch gefallen war,
Versprach ihm Gott ein Mittler;
Dem Feind ihn lassen immerdar,
War Gottes Lieb' zuwider.

Es sprach der Herr: ob Feindschaft schon
Der Sünde folgt, so soll mein Sohn,
Sich wieder sein erbarmen.

2 Der Mittler ward nun vorgestellt,
Durch jene blut'ge Gaben,
Als Heiland der verdorb'nen Welt,
Den alle sollten haben.
Wer diese Opfer glaubig that,
An Ihn, der dann Vergebung hatt'
Der Sünden, die Er büßte.

3 Da nun die Zeit erfüllet ward,
Die Schatten zu vertreiben;
So kam der Mittler klein und zart,
Das Wesen selbst, zu leiden.
In Bethlehem stellt' Er sich ein,
Von einer Jungfrau, keusch und rein,
Ward Er, als Mensch, geboren.

4 Zwar war der Ort sehr klein und schlecht,
Wo Er das Licht erblickte;
Doch freuten sich die Engel recht,
Wie uns lehrt die Geschichte:
Der Engel Gabri'l wird gesandt,
Zu jenen Hirten, auf dem Land,
Von Gott, der aller Vater.

5 Ein Glanz umgiebt sie in der Nacht,
Obschon sie arme Leute;
Die Stimme, die sie hörten, sprach:
"Nicht Furcht, sondern groß' Freude
Verkündige ich, Engel, heut'
Euch, so wie allen andern Leut',
Zu ihres Schöpfers Ehre."

6 "Denn euch ist heute Gottes Sohn,
Zu Bethlehem geboren;
Der Herr kam von der Himmel Thron,
Christus, der auserkoren;
Erlöser der verlornen Welt,
Der hat sich heute eingestellt,
Im kleinen Flecken Davids."

7 Nicht nur allein was Gabri'l sprach,
Vernahmen jene Hirten,
Nein: Engelchöre sprachen nach:
"Friede wird den Verirrten
Zur Ehre Gottes nun geschenkt,
Wenn nur ihr Herz zu Ihm sich lenkt,
Und leben Gott gefällig."

8 Die Hirten säumten nun nicht lang,
Zu suchen Ihn geschwinde;
Denn ihre Herzen nicht mehr bang,
Verlangten nach dem Kinde;

Sie gingen hin und funden's auch;
Sie beugten sich nach jüd'schem Brauch,
Und sagten, was sie hörten.

9 Das Mutterherz zwar wundert sich
Der Worte, die es höret;
Es nimmt sie aber williglich
Auf, merkt und sie erwäget.
Die Hirten freuten sich der Gnad',
Die sie der Herr gewürdig't hat,
Und kehrten zu den Heerden.

10 Am achten Tag ward dieses Kind,
Nach dem Gesetz beschnitten;
Nicht aber für sein' eig'ne Sünd',
Es hat für uns gelitten:
Dem G'setze mußt' genug gescheh'n,
Damit wir konnten frei ausgeh'n,
Zum Bund der neuen Gnade.

11 Den Weisen in dem Morgenland',
Erscheint ein Stern zum Zeichen
Daß der gebor'n, König genannt
Der Juden, Arm und Reichen.
Sie kamen Ihn zu beten an;
Sie schenkten Ihm, was deuten kann,
Ein Priester, König, Lehrer.

12 Obschon Herodes sehr erschrickt,
Da jene zu ihm kommen;
So wird ihr Herz doch recht erquickt,
Da sie nun gleich vernommen:
Daß Bethlehem soll sein der Ort,
Beschrieben nach des Herren Wort,
Wo Christus sollt' erscheinen.

13 Im Tempel ward Er dargestellt,
Wie im Gesetz geschrieben.
Dort fand sich ein ein Glaubensheld,
Durch Gottes Geist getrieben,
Der nahm das Kindlein auf die Arm',
Und sprach: "Herr, meiner dich erbarm;
Laß mich heimgeh'n in Frieden."

14 Die fromme Hanna auch nun naht,
Und preiset Gott den Herren
Für das, was sie gesehen hat,
Und redet, Ihn zu ehren.
Gieb, daß auch wir uns seiner freu'n;
Einst ewig, ewig bei Ihm sein:
Das bitten wir, Herr, Amen.

16.

Mel. Psalm 136.

1 Sohn, der uns verheißen war,
Den die Jungfrau uns gebar,
Sei willkommen deiner Welt,
Welche deine Huld erhält.

2 Gott erfüllt, was Er verspricht;
Länger säumt die Hülfe nicht.
Freudig, wie zum Sieg ein Held,
Eilt der Sohn in seine Welt.

3 Von dem Himmel kommt Er her;
Zu dem Himmel kehret Er,
Wenn Er einst ein ewig Glück
Uns erworben hat, zurück.

4 Lob sei dir, du kamst herab,
Lob dem Vater, der dich gab!
Lob dem Geist, der dich verklärt,
Und dein Heil uns kennen lehrt.

VI. Auf Weihnachten.

17.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1 Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß Er aus freiem Trieb
Uns seinen Sohn zum Heiland giebt.
Wie hat uns Gott so lieb!

2 Was sein erbarmungsvoller Rath,
Schon in der Ewigkeit,
Zu unserm Heil beschlossen hat,
Vollführt Er in der Zeit.

3 Er unser Freund und bestes Gut,
Der alle segnen kann,
Des Höchsten Sohn, nimmt Fleisch und Blut,
Doch ohne Sünde, an.

4 Ich freue mich, mein Heil in Dir!
Du wirst ein Mensch, wie ich,
Daß ich mit Gott sei, Gott mit mir.
Wie sehr beglückst Du mich!

5 Gelobt sei Gott! gelobt sein Sohn!
Durch den Er Gnad' erweist.
Lobt, Engel, Ihn vor seinem Thron!
Erheb Ihn auch, mein Geist!

18.

Mel. Wie hold und gütig ist doch Gott.

1 "Ehre sei Gott, hoch in der Höh',
Und Friede auf der Erd' !"
So sang das Heer, das himmlische,
Da Gottes Sohn Mensch ward.
Auch ich will singen, Gott zur Ehr',
Aus meines Herzens-Grund;
O Jesu, Jesu, fülle Du,
Zum Lobe meinen Mund!

2 Die Engel freuten sich gar sehr,
Da Gott den Mittler sandt'
Den Er verhieß, zu seiner Ehr',
Dem Volk im jüd'schen Land.
Vielmehr kommt uns nun dieses zu,
Daß wir uns freu'n im Herrn;
Denn Er ist uns geschenkt dazu,
In Freud' Ihn zu verehr'n.

3 So kommet denn nun allesammt,
Zu loben unsern Gott.
Ja, kommt noch heut', an diesem Fest,
Und lobet unsern Gott.
Kommt Väter, Mütter, Brüder, Freund,
Kommt Schwestern, Lehrer all'.

Kommt, werdet recht der Sünde feind;
Denn sie bringt uns den Fall.

4 Nun seg'ne Du uns alle, Herr,
Wie wir hier vor dir steh'n.
O segne uns, nach deiner Lehr
Den Tugend Weg zu geh'n.
Herr Jesu komm, zieh in uns ein;
Werd' Du in uns gebor'n.
Uns Kinder mache alle Dein,
Laß kein's einst sein verlor'n.

—~~~o~~~—

19.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1 Willkommen! Freuden-Tage,
Da Jesus uns erschien.
Laß fahren alle Klage
Mein Herz, und blicke hin
Auf Bethlehems Gefilde—
Wo Freud' und Wonne lacht—
Wo Gottes Engel diente,
Den Hirten in der Nacht.

2 Willkommen schöner Morgen,
Gegrüßet sei von mir;

Denn allgemeine Sorgen,
Leg ich nun nieder hier.
Mein Heiland ward geboren,
Zu meinem Trost und Heil,
Da ich war ganz verloren :—
Er soll nun sein mein Theil.—

3 O möchten diese Tage
Doch mir recht heilig sein!
O, möchte doch die Gabe
Des Dank's, sein gut und rein!
Damit dies nun geschehe,
Schenk Du, Herr, Kraft und Muth—
Für deinen Geist ich flehe;
Denn was Er schafft, ist gut.

4 Bei Jesu möcht' ich weilen,
Heut' und zu jederzeit.
Auch ich möcht' gerne eilen,
Wie jene arme Leut',
Zu sehen die Geschichte,
Die Gott hat kund gemacht,
Durch himmlische Gesichte,
Bei stiller Mitternacht.

20.

Mel. Mein Geist erstaunt ꝛc.

1 Zur Krippe Jesu, nahe dich
Mein Geist, und stehe dort,
Wie arm und bloß Er sich für mich,
Begab an jenen Ort.

2 Der, dem ja alles angehört,
Liegt arm in Windeln da.
Der, den der ganze Himmel ehrt,
Tritt uns als Mensch so nah'.

3 So arm, wie Er, hat Niemand noch
Das Licht der Welt erblickt;
Dadurch soll nun das Sündenjoch
Von uns sein weggerückt.

4 So kommt nun, Kinder! blicket hin
Wo euer Jesus, zart,
Zu Bethlehem, in einem Stall,
Als Kind geboren ward.

5 Was trieb Ihn an, so arm und klein,
Zu kommen in die Welt?
Die Liebe, die so schön und fein;
Die Ihm so wohl gefällt.

6 Nun wieder lieben sollt ihr Ihn
Ihm geben euer Herz;

Demüthig sein in eurem Sinn:
Denn Hochmuth macht nur Schmerz.

7 Die Lieb' und Demuth zeigt sich bald,
Wenn ihr sein Wort gern hör't;
Recht folgsam seid, wie's Jung und Alt,
Als Christen recht gebühr't.

8 Zum Frommsein, muß auch das Gebet
Mit Fleiß geübet sein;
Denn wer recht betet, der versteht,
Was Gott gefällt allein.

—~~~o~~~—

21.

Mel. Vom Himmel kam der rc.

1 Wir singen dir, o Friedefürst!
Daß Du ein Mensch geboren wirst,
Wir singen dir, o Heil der Welt,
Daß Du dich bei uns eingestellt.

2 O Menschen! betet an, erkennt
Die Liebe, welche für uns brennt!
O betet, betet an, und seh't,
Wie Er die Sünder nicht verschmäh't.

VII. Neue Jahr.

22.

Mel. Psalm 134.

1 Der Menschen Zeit fährt schnell dahin.
Welch' Gnade ist's, daß ich noch bin!
O Seele, Seele denk' hieran,
Und thu', was Gott gefallen kann.

2 Schnell, wie ein Pfeil, entfloh ein Jahr,
Und brachte manchen auf die Bahr.
Ein mancher fühlte Angst und Noth,
Krampf, Schrecken und den bittern Tod.

3 Es litten viele Hungersnoth,
Und weinte manches Kind für Brod.
Die Noth, die herrschte mannigfalt,
Traf Reich' und Arm', auch Jung und Alt.

4 Uns schonte noch der große Gott,
Und rettete aus Noth und Tod.
Zu welcher Pflicht ruft uns dies auf,
In unserm ganzen Lebenslauf?

5 Zum Dank, o Vater! stimm' das Herz;
Den ganzen Sinn zieh' himmelwärts:
Daß unser Wandel, Dir zum Ruhm,
Gemäß sei wahrem Christenthum.

6 Auch schenk' uns, Vater! deinen Geist,
Der uns die guten Wege weist;
Damit im Neuen Jahr auch wir,
Mit unsern Eltern dienen Dir.

7 Und soll dies Jahr das letzte sein,
So laß uns sein im Tode Dein;
Damit wir preisen, Vater! Dich,
Sammt Sohn und Geist dort ewiglich.

23.

Eigene Melodie.

1 Preist den Herrn, ihr Himmel, oben,
Preist Ihn Engel, in der Höh';
Sonn' und Mond, helft uns Gott loben,
Auch ihr Sterne, wo ihr steht.
Halleluja, Halleluja, Halleluja,
Amen.

2 Wiederum ein Jahr verflossen,
Heute fängt ein Neues an;
Welches Herz ist so verschlossen,
Das nicht stimmt ein Danklied an!
Halleluja, rc.

3 Denken wir der großen Güte,
Die uns widerfahren ist;

O, so muß Herz und Gemüthe,
Danken Gott und Jesum Christ.
Halleluja, &c.

4 Gott gab Segen auf den Felder,
Füllete die Scheuern voll;
Kleidete mit Grün die Wälder,
Wiesen, Gärten, alles wohl.
Halleluja, &c.

5 Nicht nur Nahrung wollt Er geben
Für den Leib noch immerfort;
Sondern gab, zum ew'gen Leben,
Seelen Speise, durch sein Wort.
Halleluja, &c.

6 Gab Gesundheit nach den Tagen,
Die dem Krankenbett' geweiht;
Linderte so manche Klage,
Daß das Herze ward erfreut.
Halleluja, &c.

7 Manchen zwar hat Noth getroffen,
Die noch immer auf ihm ruht;
Doch glaubt er im stillen Hoffen,
Alles wird noch werden gut.
Halleluja, &c.

8 Kirch' und Schulen sind noch offen,
Wo das Wort wird rein gelehrt;

Und das läßt uns alle hoffen.
  Daß Gott wird im Geist verehrt.
    Halleluja, &c.

9 Daß Gott möge bei uns bleiben,
  In dem angefang'nen Jahr;
Wollen wir Ihm jetzt verschreiben,
  Leib und Seele ganz und gar.
    Halleluja, &c.

10 Nun, Herr Jesu! wir empfehlen
  Dir uns an, nach Leib und Seel';
Gieb, daß alle Dich erwählen,
  Ewiger Immanuel.
    Halleluja, &c.

11 Segne, Herr, in diesem Jahre,
  Obern, Lehrer, jeden Stand.
Kommt vor unsre Thür' die Bahre,
  Nimm uns auf in's Vaterland.
    Halleluja, &c.

—∿∿o∿∿—

24.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

1 Steh still, o Mensch, und schau zurücke—
  Bedenk wie schnell die Zeit entflieht—

Erinn're dich im Geistes-Blicke—
  Ach bitte Gott, daß Er dich zieht
Hinauf, wo keine Zeit mehr ist,
Wo alles ewig, ewig ist.

2 Ein'n Manchen deckt der Grabeshügel,
  Der mit dir noch vor kurzer Zeit
Hier lebte, den der Leidensstiegel
  Zum Tod und Grabe hat bereit't.
Wie Manchen ist das Blut erstarrt,
Die lebten nach der Sünder Art.

3 Du lebst noch, denke welche Gnade,
  Dir dadurch ist vom Herrn bescheert.
Damit der Tod dir einst nicht schade,
  Leb' so, wie es der Herr begehrt.
Wer weiß, vielleicht wird dieses Jahr
Gebracht vor deine Thür' die Bahr.

4 O, möchte doch der Herr es geben,
  Daß wir in diesem Neuen Jahr,
Recht fromm und christlich möchten leben,
  Und keiner seine Buße spar!
Herr, schenke deinen Geist hiezu.
Den Sterbenden gieb Trost und Ruh.

25.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1 Wiederum ein Jahr verflossen:
Ach wie schnell vergeht die Zeit.
Wie ein Pfeil wird abgeschossen;
So flieht man zur Ewigkeit.
Wieder eins von meinen Jahren,
Wie ein Traum ist hingefahren;
Ja, gleichwie ein Wasser=Strom
Fließt, so eil' ich auch davon.

2 Groß und herrlich war die Güte,
Die du mir, mein Gott erzeigt.
Mache nun auch mein Gemüthe,
Deiner Liebe recht geneigt.
Laß auch alle meine Sünden,
Mit dem alten Jahr verschwinden.
Mache alles neu in mir;
Nimm mein Herz zur Wohnung Dir.

3 Nun, ich will mich Dir empfehlen,
In dem neuerlebten Jahr,
Mit dem, was Du mir gegeben,
Freunde wie auch Feind' sogar.
Laß dein Geist mich stets begleiten,
Trösten auch in allen Leiden;
Führe mich auch, wann der Tod
Kommen sollt', hin zu Dir, Gott!

26.

Mel. Als Hirten saßen in der Nacht.

1 Heil uns! ein Neues Jahr ist heut,
Das Alte ist dahin—
Froh fühlen wir uns Kinder heut,
Im kleinen Unschuldssinn:
Denn groß war unsers Gottes Huld,
In dem verfloss'nen Jahr;
Uns trug Er schonend in Geduld;
Bracht' and're auf die Bahr.

2 Wie viele Güt' genossen wir,
Mit Andern in der Welt;
Manch' tausend zeigte Er die Thür'
Durch's Wort zum Himmelszelt:
Nicht nur allein durch's Predigtamt,
Auch durch den Unterricht
Der Schulen, die in aller Welt,
Am Sonntag sind erricht.

3 Wie hat uns doch der Herr so lieb,
Daß Er uns Lehrer giebt,
Die Sorge tragen für das Heil
Der Kinder, die Er liebt.
Wer könnte ohn' Empfindung steh'n,
Wann dies wird recht bedacht?

Wer könnte dies vor Augen seh'n,
Und hätte keine Acht?

4 Drum Eltern kommt, vereint mit uns
Zu danken unserm Gott,
Der aus der Säugelinge Mund
Bereiten will sein Lob!
Es breite dann in diesem Jahr,
Der Herr sein Reich weit aus.
Und bringt der Tod uns auf die Bahr,
Nimm uns in's Vaters Haus.

5 Dort wohnen wir ohn' Leid und Klag'
Wenn wir sind hier recht fromm.
Dort sehen wir den schönen Tag
Wo Christus sagt: "Nun komm',
Du treuer Knecht, geh' ein zur Freud',
Die dir bereitet ist
Vom Vater, der dir alles Leid,
In Ewigkeit versüßt."

6 O, welche Freude wird da sein,
In jener Herrlichkeit,
Wo man von aller Noth und Pein
Wird ewig sein befreit;
Wo man nur Engels Lust genießt,
Im Anschau'n seines Herrn;
Wo reines Lebens-Wasser fließt
Vom Herrn, dem Morgenstern.

27.

Mel. Ich singe dir mit Herz rc.

1 Bis hieher trug mit Lieb' und Macht
Uns unser Gott, und neu
Ward jeden Tag und jede Nacht
Uns seine Huld und Treu'.

2 Er wog uns unsre Tage zu,
Wie jegliches Geschick,
Sorgt' treu für seiner Kinder Ruh,
Und wacht für unser Glück.

3 O sieh' auch, Vater, fernerhin
Auf unser Thun herab!
Und werde unser Fleiß Gewinn
Und Segen bis ans Grab.

4 Es sei auch dieses Neue Jahr
Für uns ein Jahr des Glücks;
Und jeder nütze immerdar
Die Zeit des Augenblicks.

5 Nun laßt uns wandeln Hand in Hand,
Des Lebens neue Bahn;
Es wird durch den der uns verband.
Sich Heil und Glück uns nah'n!

VIII. Jesus im Tempel.

28.

Mel. Mir nach, spricht Christus, 2c.

1 Nach jenem heiligen Gebrauch,
Der alten Kirche Gottes,
Ging Joseph mit Maria, auch
Hinauf zum Tempel Gottes,
Zu bringen Opfer, Gott dem Herrn
Mit andern von der Näh' und Fern'.

2 Der Knabe Jesu kam auch mit,
Und wollte dort erscheinen;
Er stellete sich in die Mitt'
Der Priester und der Seinen.
Ganz unbemerkt blieb er auch dort,
Da seine Eltern gingen fort.

3 Sie kamen eine Tagereis'
Und suchten Ihn bei denen,
Die auch gekommen, wie man weiß,
Den Herrn sich zu versöhnen:
Man fand den lieben aber nicht,
Wodurch das Herz in Jammer bricht.

4 Man eilt zurück nach jener Stadt,
Zu suchen Ihn mit Schmerzen;

Man findet Ihn, an heil'ger Statt;
Er redet aus dem Herzen
So, daß die Lehrer wundern sich
Der Antwort, die so meisterlich.

5 Die Mutter, über Ihn erfreut,
Hintrat und zu Ihm sagte:
"Mein Sohn, mit schwerem Herzeleid
Wir beide nach dir fragten."
"Was ist's, daß ihr mich habt gesucht?
Dem Vater muß ich bringen Frucht."

6 Hierauf Er nun mit ihnen ging,
Hinab in Josephs Wohnung;
Er hielt Gehorsam nicht gering,
Und leistet ihn ohn' Schonung
Bis Er fast dreißig Jahr gezählt;
Dann sollt' Er lehren in der Welt.

IX. Jugendjahre Jesu.

29.

Mel. Christus der ist mein L.

1 Der niedern Menschheit Hülle
Trägt Er, des Menschen Sohn,

Doch wohnt in Ihm die Fülle
Der ganzen Gottheit schon.

2 Er wandelt hier auf Erden
Nicht mächtig und nicht reich,
Und duldet viel Beschwerden,
Doch ist Er Gott schon gleich:

3 So hoch, wie Gott erhaben,
Und Gottes Ebenbild,
Und mit des Geistes Gaben,
Wie noch kein Mensch erfüllt;

4 Des Himmels größter Lehrer,
Der jede Nacht durchbricht,
Und Israels Bekehrer,
Und aller Völker Licht.

5 Schon zeigt sich in dem Knaben
Die Weisheit früh und alt.
Wie reif sind schon die Gaben!
Wie göttlich die Gestalt!

6 Nur Hoheit liegt verbreitet
Auf seinem Angesicht;
Ihr, die ihr Ihn begleitet,
Ihr Engel, gleicht Ihm nicht.

7 Zu fördern Gottes Ehre
Säumt Er als Knabe nicht,

Vernimmt der Weisheit Lehre,
Und giebt selbst Unterricht.

8 Versammelt euch, ihr Weisen,
Und merket, wie Er spricht,
So reden nur die Greisen,
So spricht ein Knabe nicht.

9 Setzt euch zu seinen Füßen,
Ihr Lehrer, kommt und hört,
Was keine Lehrer wissen,
Was keine Schule lehrt.

10 Er kann euch Weisheit sagen,
Ernst ist sein Angesicht,
Verstand sind seine Fragen,
Und seine Sprüche Licht.

11 Wohl dem, der in der Jugend
Zum Ziel die Weisheit wählt,
Und nie den Weg der Tugend,
Stets festen Tritts, verfehlt!

12 Und bist du groß erzogen,
So bleibe wie dies Kind,
Daß Engel dir gewogen,
Dir hold die Menschen sind.

13 Gehorche Jesu Lehre,
So wird die Jugend rein,

Dein Alter Glück und Ehre,
Dein Ende selig sein.

X. Jesus als Lehrer ꝛc.

30.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1 Großer Lehrer! der gesendet
Von dem Vater, in die Welt;
Herzen werden Dir geschenket
Wenn man Dir zu Fuße fällt.
O, wie selig sind die Seelen,
Welche Dich zum Lehrer wählen;
Ach, wie herrlich ist ihr Theil,
Wenn Du schenkest Gnad' und Heil!

2 Keiner wird hinweg gewiesen,
Wer nur reu'voll zu Dir nah't;
Ja wir seh'n, zu deinen Füßen,
Zöllner, Sünder finden Gnad'.
Groß war Deine Jesus-Liebe
Und ist noch: Dein's Geistes Triebe
Treibet noch zu Dir jetzt hin;
Aend're doch auch unsern Sinn!

3 Große Macht lag in dem Worte,
Das Dein heil'ger Mund aussprach:
Blinde sahen ihre Orte;
Lahme hüpfeten Dir nach;
Stumme preis'ten Deinen Namen;
Todte aus dem Sarge kamen;
Teufel waren unterthan,
Wenn man Deine Stimm' vernahm.

31.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

1 Wer hat wohl sonst, als Jesus Christ,
So hell an's Licht gebracht,
Daß Gott der Völker Vater ist,
Mit Weisheit, Lieb und Macht?

2 Du, Glaube, heilsam für die Welt,
Du Glaube voller Ruh,
Daß ohne Gott kein Hauptthaar fällt,
Du nahmst durch Jesum zu.

3 Selbstlieb' und Tugend war im Streit,
Ihn endigt Gottes Sohn.
Er lehrt der Seelen Ewigkeit,
Der Selbstverläugnung Lohn.

4 Er lehrt: als Kinder liebet Gott,
Ihn, aller Welten Herrn.
Den Menschen dient in Glück und Noth,
So, wie euch selber, gern.

5 Von Gottesdienst und Tugend muß
Der Grund die Liebe sein;
Nur dies Gebot schränkt den Genuß
Der Erdengüter ein.

—∿∿o∿∿—

XI. Von den Leiden Jesu.

32.

Mel. Hier liegt mein Heiland 2c.

1 An jenem Garten angekommen
Mit seinen Jüngern, die Er liebt',
Sprach Jesus: Ach, die Stund' ist kommen!
Ach wie ist meine Seel' betrübt!
Setzt euch hier nieder, ich will treten
Dorthin und zu dem Vater beten.

2 Ein Steinwurf gehet Er nun weiter,
Und wirft sich auf sein Angesicht
Und spricht: Mein Vater! mir ist, leider!

Sehr bang vor'm Kelch, der vor mir liegt;
O möcht' er doch vorüber gehen—
Wo nicht, so laß dein Will' geschehen.

3 Ich bin nicht kommen meinen Willen
Zu thun in dieser Trauerstund'—
Nein, Vater, Deinen zu erfüllen,
Der kommt von Deinem Vatermund—
Drum stärke mich in diesen Leiden,
O steh' mir bei, bis in das Scheiden.

4 Doch seine Angst ward immer härter,
So daß sein Schweiß wie Blute war.
Die Schuld durchbohrt Ihn, gleich wie Schwerdter,
Sie nimmt ihm fast den Odem gar:
Ein Engel naht Ihm in Erbarmen
Und stärkt' Ihn, mit dem Heil der Armen.

5 O Sünder! das war dein Vergehen
Was Jesus hier so schmerzlich litt';
Für dich mußt' es so mit Ihm gehen;
Für dich er mit dem Tode stritt',
Damit Er dich von seinen Banden
Erlöst', und du nicht würd'st zu Schanden.

6 Auch meine Sünde war zugegen,
Da du den schweren Kampf antratst,

Auch sie hat schwer auf Dir gelegen,
  Da Du so rührend, kindlich batst:
O du, mein Herz, entsag' der Sünde,
Und folge diesem Jesuskinde.

—~~~o~~~—

33.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1 Gott, welche Schmach und Plagen
  Muß Er, mein Heiland, tragen,
    Der nichts verbrochen hat!
  Als einen Uebertreter
  Des Glaubens seiner Väter
    Klagt man Ihn an im hohen Rath.

2 Da steht Er im Gerichte!
  Aus seinem Angesichte
    Strahlt hoher, freier Muth.
  Er achtet nicht der Bande,
  Gleich groß in Schmerz und Schande,
    Und duldet still der Frevler Wuth.

3 Er schweigt, wenn Lügner zeugen,
  Das Recht die Richter beugen.
    Man schlägt Ihn in's Gesicht:
  Und wird Er nun den Frechen

Zerschmettern, und sich rächen?
Sanft spricht der Herr, und rächt sich nicht.

4 Treu bleibt Er seiner Lehre,
Und seiner Unschuld Ehre
Versüßt Ihm Schmach und Hohn.
Er schweigt bei schnöden Fragen,
Doch hört man Ihn laut sagen:
Ich bin des Hochgelobten Sohn.

5 Ihr, eures Hauptes Glieder,
Ihr Christen, fallet nieder,
Und betet Jesum an.
Er ist, trotz alles Spottes,
Der Sohn des ew'gen Gottes,
Und alles ist Ihm unterthan.

—∿∿0∿∿—

34.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1 Wunderthäter! Deine Thaten,
Wurden Dir mit Spott belohnt.
Ja, Dein Freund, der Dich verrathen,
Hat Dich, Jesus, nicht verschont;
Von dem Satan hart besessen

Eilt er hin, sehr groß, vermessen;
Nimmt den ungerechten Lohn
Und verräth Dich, Gottes Sohn.

2 Unschuldsvoll läss'st Du Dich binden,
Von der mörderischen Hand,
Alle Menschen loszubinden
Von dem starken Sündenband.
Läss'st Dich führen vor Gerichten
Von den Höllen-Bösewichten;
Lass'st dich fälschlich klagen an,
Daß die Straf' werd' abgethan.

3 Spott und Hohn mußt Du ertragen,
Von dem höllischen Gesind'.
Du mußt leiden alle Plagen,
Die gekommen durch die Sünd'.
Falsche Zeugen mußten sprechen
Gegen Dich—welch ein Verbrechen!—
Alles dieses trugst Du still',
Daß gescheh' des Vaters Will'.

4 Ohne Gnade sollst du sterben,
Sprach das Todes-Urtheil aus
Ueber Dich. Zu dem Verderben
Führte man Dich nun hinaus
Mit dem Kreuzesholz beladen,
Meinte Dir recht viel zu schaden;

Nagelte Dich fest daran,
Glaubt' man habe recht gethan.

5 Dort hingst Du, umringt von Feinden,
Welche schärften ihren Spott.
Ist denn keiner von den Freunden
Welcher klagt in dieser Noth?—
O ja, Deine Mutter stehet
Nah' dem Kreuze, welche flehet.
Du empfiehlst sie Deinem Freund
Der mit ihr Dich hat beweint.

6 Unter Deinen schweren Leiden,
Bat'st Du Deinen Vater fein;
Denn Du willst im Tod nicht scheiden,
Ohne Mittler recht zu sein:
"Vater, Du wollst den'n vergeben,
Die hier nehmen mir das Leben;
Denn unwissend thun sie es,
Vater! drum verzeihe es."

7 Klagend riefst Du aus dem Herzen:
"Vater! Du verläss'st mich ja.
Vater, siehst du nicht die Schmerzen
Die Dein Sohn erduldet da?
Warum muß dann das geschehen,
Daß mein ängstlich Seufzen, Flehen
Kein Gehör mehr find't bei Dir?
Schenk doch dein Erbarmen mir!"

8 "Vater, Vater! ich befehle
Meinen Geist in Deine Händ'.
Vater, nimm Du meine Seele
Auf, in diesem meinem End'."
"Nun läß'st Du Dein Haupte sinken,
"Felsen, Gräber, Vorhang winken;
"Auch der Hauptmann spricht schon:
"Wahrlich der war Gottes Sohn."

9 So bist Du, mein Heil, gestorben,
Unter Beben der Natur.
Leben hast Du uns erworben,
Kommen Sünder zu Dir nur:
Alle, alle sollen leben,
Wenn sie nur sich Dir ergeben
Und fest glauben, daß Du bist
Gottes Sohn, Herr, Jesus Christ.

XII. Begräbniß Jesu.

35.

Mel. Nun laßt uns den Leib &c.

1 Ach endlich, Dulder, findest Du
Ein stilles Grab, zu Deiner Ruh.

Das nach der Noth, die Dich gedrückt,
Mit sanftem Schlummer Dich erquickt.

2 Ach daß Du endlich funden hast,
Wo nach des heißen Tages Last
Dein Haupt Du legest einmal nun
Von langer Arbeit auszuruh'n!

3 Nicht modernder Verwesung Raub
Wird, Heiliger des Herrn, Dein Staub;
Aus ihren dunkeln Nächten bricht
Bald Deiner Auferstehung Licht.

4 O daß, wann einst mein ew'ger Geist
Des Staubes Hülle sich entreißt,
Auch ich von edlen Thaten ruh,
Auch Ruh verdienen mag wie Du!

5 Heißt das nicht wohl ein großer Ruhm,
Mein Grab wird mir zum Heiligthum;
Dann Christus, der im Grab erwacht,
Hat heilig auch mein Grab gemacht.

36.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

1 Erblaßt am Kreuze hängt mein Jesus,
Der für das Heil der Sünder starb.
Ein Lehrer, der heißt Nicodemus,
Deß Liebe Jesus sich erwarb,
Und einst zu Christo kam bei Nacht,
Der hat auf Jesu Tode acht.

2 Ein Joseph, der zwar in dem Rathe
Da man das Urtheil fällte, saß,
Ging hin zum Richter, bat die Gnade,
Daß er möcht' nehmen, der erblaßt.
Die beiden Freunde nahmen ab
Den Leib und legten Ihn ins Grab.

3 Hier sollte Er nun sicher liegen,
Bis daß der Sabbath sei vorbei;
Dann sollt' die Liebe weiter siegen
Zu salben Ihn, mit Spezerei.
Auch and're Freunde sahen zu,
Wo Er gebracht ward in die Ruh'.

4 Obschon ein Joseph in dem Rathe,
Wo man das Urtheil aussprach, saß;
So willigt' er nicht ein im Rathe,
Da man den Urtheilsspruch ablas,

Zu dem Beweis nahm er Ihn ab
Und legt' Ihn in sein eigen Grab.

5 Verwesung sollte Er nicht sehen,
  Wie auch kein Bein zerbrochen ward;
Denn was geweissagt, mußt' geschehen
  Am Herrn, der Herr ist über Grab.
Der Löwe aus des Juda Stamm,
Der war das reine Osterlamm.

—⁓⁓o⁓⁓—

XIII. Auferstehung Jesu.

37.

Mel. Was Gott thut das ist w.

1 Des Morgens, eh' die Sonn' aufgeht,
  Am ersten Tag der Wochen,
Mein Heiland aus dem Grab' aufsteht,
  Der, welcher war durchstochen;
    Der als ein Lamm,
    Am Kreuzesstamm
  Gestorben war, lebt wieder:
  O preißt Ihn, seine Glieder!

2 Des Todes Riegel Er zersprengt;
  Befreit sich von den Banden.

Er macht, die Ihn an's Kreuz gehängt,
Vollkommen nun zu Schanden.
Dem Tod Er war
Ein Gift. Sogar
Die Hölle mußte geben
Die Todten, daß sie leben.

3 Ja, siegreich stand mein Heiland auf,
Deß freu' ich mich von Herzen.
Nun geh ich glaubig meinen Lauf;
Fühl' mich getrost in Schmerzen:
Denn Er es ist,
Mein Jesus Christ,
Dem ich fest will vertrauen,
Bis ich Ihn werde schauen.

—ʌʌʌoʌʌʌ—

38.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr.

1 Heil uns! Heil uns! der Heiland lebt,
Er ist vom Tod erstanden.
Der Stein wird weggewälzt; es bebt
Die Erd'; und die vorhanden
Als Wächter zu bewachen Ihn,
Die furchten sich, sie fliehen hin
Und sprechen laut: "Er lebet!"

2 Die Weiber suchten Ihn sehr früh'
Zu salben, den sie liebten.
Besorgt: wer wälzt den Stein mit Müh'
Vom Grabe des Geliebten?
Mit schwerem Herzen nahen sie,
Wie schnell verschwindet Sorg' und Müh',
Da sie das Grab erblickten.

3 Nicht nur der Stein ward weggethan,
Sondern ein Engel Gottes
Saß oben drauf und red't sie an:
"Ihr sucht den Herrn des Todes?
Seht hier, wo Er gelegen hat,
Der Ort ist leer; Er ist in That
Wahrhaftig auferstanden."

—∿∿∿o∿∿∿—

39.

Mel. Jesu meine Zuversicht.

1 Jesus lebt! Er zeigte sich
Der Maria nah' dem Grabe.
Sie sieht weinend bitterlich
Hin, wo Er gelegen habe
Und fragt ängstlich: "Wo ist Er?"
"Daß ich hole Ihn, mein Herr!"

2 O wie blutet ihr das Herz,
Da sie Ihn im Grab vermisset.
Ihre Seele, voll von Schmerz,
Ihrer selbst beinah' vergisset;
Doch der, den sie todt vermeint,
Jetzt ihr schon zum Trost erscheint.

3 Freundlich sprach Er: gehe hin,
Sage, ich sei auferstanden.
Daß die Brüder gehen hin,
Nach den galilä'schen Landen,
Wo sie sollen sehen mich,
Und ihr Herz soll freuen sich.

—~~~o~~~—

40.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

1 Dich großer Sieger loben wir!
Wir, deine Christen, danken Dir!
Jauchzt, Himmel, rühm, erlöste Welt,
Den, der die Christenheit erhält.

2 Preist Jesum, welcher auferstand,
Und Sünd' und Satan überwand!
Ihm ist nun Alles unterthan!
Fallt nieder! betet Jesum an!

3 Gott ist versöhnt! Gott ist versöhnt!
Der Heiland ist mit Preis gekrönt!
Er lebt, und den, der an Ihn glaubt
Vertritt Er, unser Herr und Haupt.

4 Wie viel, o Herr, erwarbst Du mir!
Herr, ewig, ewig, dank ich Dir!
Du hast das Leben neu gebracht,
Unsterblich hast Du mich gemacht.

—~~o~~—

XIV. Himmelfahrt Jesu.

41.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

1 Mein Heiland schwingt sich voller Pracht,
Durch alle Wolken hin;
Zum größern Schauplatz seiner Macht
Begleiten Engel Ihn.

2 O wie Ihn, den die Welt verschmäht,
Sein Gott so hoch erhob!
Der Sohn herrscht jetzt in Majestät;
Ihm singt der Himmel Lob.

3 Er hat die Welt mit Gott versöhnt,
Uns ewig's Heil gebracht;

Mit Preis hat Ihn nun Gott gekrönt,
Und sein ist alle Macht.

4 Verehr' Ihn ewig, o mein Geist,
Mit Herz und Mund und That;
Ihn, der den Weg zu Gott dir weist,
Und dich erlöset hat.

5 Auch dich will Er zu sich erhöh'n,
Bleibt Ihm dein Herz geweiht;
Zur Freude dir sollst du Ihn sehn,
In seiner Herrlichkeit.

42.

Mel. Psalm 134.

1 Wir freuen uns, Herr Jesu Christ,
Daß Du zur Rechten Gottes bist.
O Du, den unser Loblied preist,
Stärk' auch im Glauben unsern Geist.

2 Du sitzest auf der Himmel Thron
Als unser Freund, als Menschen Sohn;
Du schämst auch da Dich unser nicht;
Drum bist Du unsre Zuversicht.

3 Dein ist die Macht, Dein ist das Reich.
Wer ist an Majestät Dir gleich?

Mensch, Engel, jede Creatur
Ist Dein, Beherrscher der Natur!

4 Umsonst, umsonst empöret sich,
Die ganze Hölle wider Dich.
Dein Thron steht fest; die Hölle liegt;
Durch Deine Macht ist sie besiegt.

5 Gen Himmel fährst Du als ein Held;
Als Herr und Richter aller Welt
Wird Dich einst unser Erdkreis sehn.
Hilf, daß wir dann vor Dir bestehn!

43.

Mel. Psalm 134.

1 Auf! Jesu Freunde, freuet euch!
Der Herr fährt auf zu seinem Reich!
Er setzet sich als Gottes Sohn
Zu herrschen auf des Vaters Thron.

2 All' Engel und des Himmels Heer,
Die singen Ihm Dank, Preis und Ehr;
Auch die Propheten allzumal,
Ihn loben dort mit großem Schall.

3 Auch Kinder steh'n vor seinem Thron
Und preisen Ihn, als Gottes Sohn;

Sie sehen Ihn, und sind Ihm gleich
In jenem schönen Himmelreich.

4 O, wie ist ihre Freud' so groß!
Sie sitzen dort in Jesu Schoos;
Sind frei von Sünde, Tod und Höll';
Sie trinken aus der Lebensquell'.

5 Auch jene Freud' ist uns bestimmt,
Der Herr uns alle zu sich nimmt;
Nur müssen wir recht fleißig sein
Zu lieben Ihn, von Herzen rein.

—

XV. Vom heiligen Geist.

44.

Mel. Lobe den Herren den mächtigen K.

1 Christen durch Taufe dem heiligen Geiste geweihet,
Laßt uns Ihn loben, den Tröster, der Herzen erfreuet!
Hoch ist sein Thron,
Er, Gott wie Vater und Sohn,
Ist's, der uns Wohlfahrt verleihet.

2 Sagt, ihr Propheten, wer hat euch die Zukunft enthüllet?
Licht euch geschenkt, das den göttlichen Tiefen entquillet?
War's nicht der Geist,
Den unser Lobgesang preist,
Der euch mit Weisheit erfüllet?

3 Sagt, arme Fischer, zu Jesu Aposteln Erwählte,
Wenn euer Mund seine Lehren und Thaten erzählte,
Sagt, welche Hand
Lenkte da euern Verstand,
Daß eure Schwachheit nicht fehlte.

4 Vater im Himmel! wenn irdische Väter sich freuen,
Flehenden Kindern, was nützt und erquickt zu verleihen,
Vater, so gieb
Uns deinen Geist und den Trieb,
Dir Leib und Seele zu weihen.

5 Heiliger Geist! o so lehre uns Jesum erkennen,
Hilf uns, dem Laster entfliehen, für Tugend entbrennen,

Folgsam zu sein
Laß unsre Herzen erfreun.
Nicht bloß uns Christen zu nennen!

45.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich h.

1 Der Geist, den uns der Sohn erwarb,
Als Er für seine Menschen starb,
Ist ausgegossen; Jesu Reich
Ist nun gegründet; freuet euch!

2 Er, den des Vaters Gnad' uns gab,
Kam in der Jünger Herz herab.
Mit neuen Zungen that ihr Mund,
Die großen Thaten Gottes kund.

3 Denn Jesus, Gottes Sohn, verhieß
Den Tröster, eh' Er sie verließ,
Und siegreich und gekrönt mit Lob,
Zu seinem Vater sich erhob.

4 Laßt uns den Tröster, der die Welt
Zum Lichte rief und sie erhellt,
Den Geist, durch den die Blinden sehn,
Und Todten leben, froh erhöh'n.

5 Nehmt, nehmt den Geist der Herrlichkeit,
Den Tröster, in der Pilgerzeit,
Den Führer zur Vollendung an,
Und wandelt freudig seine Bahn;

6 Sie führt zu Gott, zum Himmel hin.
Wohl denen, die des Geistes Sinn
Empfangen haben! In's Gericht
Kommt, wer des Geistes Sinn hat, nicht!

7 Erhebt Ihn, preist den Vater, preist
Des Vaters Sohn und seinen Geist,
Bis Er in seiner Ewigkeit
Euch mit des Sohnes Wonn' erfreut.

46.

Mel. Gott will's machen, daß die S.

1 Geist des Herren, komm hernieder!
Schenk uns Kraft zu unserm Heil!
Mache uns zu Christi Glieder,
Daß wir finden an ihm Theil.

2 Wir sind alle todte Reben,
Durch die Sünde, von Natur;
Darum schenke Du doch Leben,
Das verändert die Natur.

3 Mach doch weich, was ist verhärtet,
Durch Gewohnheit vieler Sünd';
Wo noch Unrecht sich geberdet,
Räum' es weg, frei, bald, geschwind.

4 Ist das Herz gleich einem Felsen,
So zerschlage Du es doch;
Laß dein Liebesfeuer schmelzen,
Was durch Kält' erstarret noch.

5 Auch ist noch der Herzens-Acker
Oft mit Dornen überstreut;
O, Du Wecker, mach doch wacker,
Daß sie werden ausgereut.

6 Schenk Du deinen milden Segen
Deinem Worte, das man hört;
So wird Unverstand sich legen,
Und wir werden Gottgelehrt.

7 Auch vergiß Du nicht der Deinen,
Die in Noth und Trübsal sind;
Und die sitzen und beweinen
Ihr und and'rer Leute Sünd'.

8 Bleibe auch der Wittwen Tröster
Wie der Waisen Vater hier;
Wen Du kennst, als dein Erlöster,
Der find't sich getröst't in Dir.

9 Endlich wollest Du erfüllen,
Aller Menschen Sinn und Herz;
Dann wird alles Leid sich stillen;
Legen sich auch aller Schmerz.

10 Noch zuletzt wollst Du gedenken
Derer, die in Sterbensnoth;
Glaub' und Hoffnung wollst du schenken,
Und sie trösten in dem Tod.

—

47.

Mel. Nun sich der Tag geendigt hat.

1 Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit,
Ich fleh' um deinen Geist,
Gott, den zu meiner Seligkeit
Dein theures Wort verheißt.

2 Die Weisheit die vom Himmel stammt,
O Vater, lehr Er mich,
Die Weisheit die das Herz entflammt
Zur Liebe gegen Dich.

3 Dich lieben, Gott, ist Seligkeit;
Gern thun, was Dir gefällt,
Wirkt reinere Zufriedenheit,
Als alles Glück der Welt.

4 Vertrauen hab' ich dann zu Dir;
Dann schenket selbst dein Geist
Das freudige Bewußtsein mir,
Daß Du mir gnädig seist.

5 Er leite mich zur Wahrheit hin,
Zur Tugend stärk' Er mich,
Und zeige, wenn ich traurig bin,
Auch mir als Tröster sich.

6 Er schaff' in mir ein reines Herz,
Versiegle deine Huld,
Und Er bewaffne mich im Schmerz
Mit Muth und mit Geduld.

48.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich h.

1 Vereinigt zum Gebete war
Einst deiner Jünger erste Schaar:
O wie ihr Mund dich, Jesus, pries!
Ihr Herz sich auf dein Wort verließ!

2 Du Herr, der alles giebt und gab,
Sahst gnadenvoll auf sie herab;
Ein Sturm von Kraft ging von Dir aus,
Und plötzlich zitterte das Haus.

3 Und als des Sturmwinds Stimm' erscholl
Da wurden sie des Geistes voll.
Dein Wunder, Herr, soll sichtbar sein,
Drum weihst Du sie mit Flammen ein.

4 Wie zeugt ihr Mund, daß Jesus lebt!
Der Fromme jauchzt, der Spötter bebt!
Es zeugt's ihr Wort, es zeugt's die Kraft,
Die durch sie schnell zerstört und schafft.

5 Und wer die Zeugen Gottes hört,
Und Gott in ihnen glaubt und ehrt,
Für wahr hält, was der Herr verheißt,
Auch der empfing den neuen Geist.

6 Geist! nimm uns Dir zu eigen hin,
Und schenk uns Jesu Christi Sinn!
Erquick' uns in der Dunkelheit,
Und bring' uns dort zur Seligkeit!

XVI. Vom Worte Gottes.

49.

Mel. Mir nach, spricht Christus, ꝛc.

1 Dein Wort, Herr, ist die rechte Lehr',
Wodurch wir weise werden;

Wer es betracht't zu deiner Ehr',
  Lebt glücklich schon auf Erden:
Es ist ein Labsal für das Herz
In Kummer, Armuth, Leid und Schmerz.

2 Ein Licht ist es auf unserm Weg,
  Und leuchtet unsern Füßen
Zu gehen auf dem rechten Steg
  Dorthin, wo wir genießen
Die Lust und Freude jener Welt,
Wo alles Leid wird eingestellt.

3 So gieb Du uns dann Lust und Kraft,
  Zu deinen Wahrheitslehren;
Den Glauben schenk, der in uns schafft
  Den Muth, uns zu bekehren.
O lenke Du Herz, Muth und Sinn,
Auf jene ew'ge Freuden hin.

50.

Mel. Nun danket alle Gott.

1 Inbrünstig preis ich Dich,
  Gott für der Bibel Lehre,
Die ich, als dein Geschenk,
  Anbetungsvoll verehre.

Sie ist das Glück der Welt,
Der Ruhm der Christenheit,
Mein Kleinod, Trost und Licht
Bis in die Ewigkeit.

2 Zum Licht, in dem Du wohnst,
Kann die Vernunft nicht dringen;
Mit Zweifeln und mit Wahn
Müßt ich voll Unruh' ringen,
Hätt' ich dein göttlich Wort,
Den klaren Unterricht
Von Dir und deinem Sohn,
Und meiner Seele nicht.

3 Wie kräftig ist dein Wort!
Gott! vielen tausend Christen
Gab deine Bibel Sieg
Im Kampf mit bösen Lüsten,
Im Leben frohen Muth,
Im Kreuz Gelassenheit,
Im Alter Trost und Kraft,
Im Tode Freudigkeit.

4 Der Fromme wird gestärkt,
Der Sünder tief erschüttert;
Der Zweifler wird beschämt,
Des Spötters Seele zittert;

Es tröstet sich am Grab
Der seinigen der Christ,
Wenn er vom Wiedersehn,
Im bessern Leben liest.

5 Zur Ehrfurcht für dies Buch
Laß deinen Geist mich rühren;
Mich seine ganze Kraft
An meinem Herzen spüren,
Bis mich, mein Gott, bei Dir
In deiner Herrlichkeit,
Ein völlig helles Licht
Umleuchtet und erfreut.

—~~~o~~~—

51.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

1 Gott, heilig sei dein Nam' und Recht
Dem ganzen menschlichen Geschlecht!
Dich bete, wer Dich denken kann,
Im Geist und in der Wahrheit an.

2 Verbreite deines Wortes Schall,
Wie deine Werke, überall,
Daß alle lernen, wer du seist,
Der allerhöchst' und reinste Geist.

3 Durch Jesum Christ, den Du gesandt,
Werd' immer mehr der Welt bekannt,
Daß Du, Gott, unser Vater bist,
Und Er der Völker Heiland ist.

4 Lehr uns, die deinen Rath verstehn,
Gehorsam deine Wege gehn.
Durch deines Wortes Licht und Kraft
Mach gläubig uns und tugendhaft.

5 Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn;
Erleucht uns allen uns're Bahn.
Das Laster tilg' aus uns'rer Brust,
Und tödt' in uns die böse Lust.

6 So preiset deine Christenheit,
Herr, deinen Namen in der Zeit;
Sie ist und bleibt dein Eigenthum,
Und ihre Thaten sind dein Ruhm.

7 Du sättigst sie mit Seligkeit
Von nun an bis in Ewigkeit,
Und ewig ist ihr frommer Dank,
Herr, deines Namens Lobgesang.

52.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

1 Der Du dein Wort mir hast gegeben,
Wie preis ich Dich, o Gott, dafür!
Nie kann mein Dank Dich g'nug erheben.
Durch Christum schenkst Du Weisheit mir.
Kennt' ich die Lehre Jesu nicht,
Wie wenig hätt' ich Trost und Licht.

2 Auf ungewissem finstern Pfade
Würd' ich ein Raub des Irrthums sein;
Und unbekannt mit deiner Gnade,
In Gott den strengen Richter scheu'n.
Ich fände keinen Trost in Noth;
Mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3 Gott laß mich dieser guten Lehre
Gehorchen mit stets größ'rer Lust,
Und keines Spötters Wahn zerstöre
Ihr Trostgefühl in meiner Brust.
Mein ganzes Leben preise Dich!
Dein Heil erfreu im Tode mich!

53.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

1 Gott ist mein Hort!
Und auf sein Wort
Soll meine Seele trauen.
Ich wandle hier,
Mein Gott, vor Dir
Im Glauben, nicht im Schauen.

2 Dein Wort ist wahr;
Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken.
Laß keinen Spott,
O Herr, mein Gott,
Mich von dem Glauben schrecken.

3 Wo hätt' ich Licht,
Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte?
Gott, ohne sie
Verstünd' ich nie,
Wie ich Dich würdig ehrte.

4 Herr, unser Hort,
Laß dieses Wort
Mir Licht und Freude geben.

Es sei mein Theil,
Es sei mein Heil
Und Kraft zum ew'gen Leben.

54.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

1 Soll dein verderbtes Herz
Zur Heiligung genesen,
Mensch, so versäume nicht,
Das Wort des Herrn zu lesen.
Bedenke, daß dies Wort
Das Heil der ganzen Welt,
Den Rath der Seligkeit,
Des Geistes Trost enthält.

2 Rührt dich ein Bibelspruch:
So ruf ihn, dir zum Glücke,
Des Tags oft in dein Herz,
Im Stillen oft zurücke;
Empfinde seinen Geist,
Und stärke dich durch ihn
Zum wahren Edelmuth,
Das Gute zu vollziehn.

3 Halt fest an Gottes Wort:
Es ist dein Glück auf Erden,

Und wird, so wahr Gott ist,
Dein Glück im Himmel werden.
Verachte christlich groß
Des Bibelfeindes Spott;
Die Lehre, die er schmäht,
Bleibt doch das Wort aus Gott.

—⁓⁓o⁓⁓—

55.

Mel. Christus, der ist mein L.

1 Ach bleib mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List.

2 Ach bleib mit deinem Worte
Bei uns Erlöser werth,
Daß uns werd' hier und dorte
Sein Trost und Heil beschert.

3 Ach bleib mit deinem Lichte
Bei uns in Finsterniß,
Der Sünden Macht zernichte
Und mach' das Herz gewiß.

4 Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, Du reicher Herr,

Das Wollen und Vermögen
Durch deinen Geist vermehr.

5 Ach bleib mit deinem Schutze
Bei uns, Du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Und fäll' die böse Welt.

6 Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth.

—∿∿o∿∿—

XVII. Vom Reiche Gottes, oder: Christlichen Kirche.

56.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

1 Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort,
Und steure aller Feinde Mord,
Die Jesum Christum, deinen Sohn,
Entstürzen wollen seinem Thron.

2 Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ,
Der Du Herr aller Herren bist,

Beschirm' dein' arme Christenheit,
Daß sie Dich lob' in Ewigkeit.

3 Gott heil'ger Geist, Du Tröster werth,
Gieb deinem Volk einen Sinn auf Erd',
Steh' uns bei in der letzten Noth,
Bring uns ins Leben aus dem Tod.

4 O Gott, laß Dir befohlen sein
Die Kirche und die Kinder dein:
In wahrem Glauben uns erhalt',
Und rett' uns von der Feind' Gewalt.

5 Laß alle Welt erkennen doch,
Daß Du, unser Gott, lebest noch,
Und hilfst gewaltig deiner Schaar,
Die sich auf Dich verlässet gar.

6 So werden wir, die Kinder dein,
Bei uns und auch in der Gemein,
Dich heilige Dreieinigkeit,
Loben dafür in Ewigkeit.

—∼∼o∼∼—

57.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

1 Triumphire, Gottes Stadt,
Die sein Sohn erbauet hat!

Kirche Jesu, freue dich!
Der im Himmel schützet dich.

2 Deine Feinde wüthen zwar;
Zitt're nicht, du kleine Schaar;
Denn der Herr der Herrlichkeit
Machet deine Grenzen weit.

3 Nimmt der Völker Toben zu;
Laß sie toben; leide du,
Leide mit Geduld und Muth!
Blute, fruchtbar ist dein Blut!

4 Blüh', o Kirche, Lehrerin,
Zieh' in neue Welten hin!
Lehre! denn sie sollen dein,
Alle sollen Christi sein.

5 Rühm' es, singe: Jesus lebt!
Jesus, der mein Haupt erhebt,
Der, wie sehr die Höll' auch tobt,
Mich beschützt, sei hochgelobt!

58.

Mel. Mache dich, mein Geist, 6.

1 Vater, breite Du dein Reich
Aus, an allen Enden;

Laß doch Jud' und Heid' zugleich
Hin, zu Dir, sich wenden:
Laß dein Wort,
Siegen dort,
Wo es wird gelehret,
Daß Du wirst verehret.

2 Stehe Du den Dienern bei,
Die sind ausgesendet;
Mache sie von allem frei,
Was das Auge blendet,
Damit sie,
Keine Müh'
Scheuen, noch sich schonen:
Du wirst sie belohnen.

3 Laß sie aufthun ihren Mund,
Daß Du ihn kannst füllen.
Schenk Du Muth zu jeder Stund',
Daß sie deinen Willen
Mögen thun;
Und nicht ruh'n,
Bis sie seh'n die Götzen
Sich in "Nichts" versetzen.

4 Gieb auch deinem Worte Kraft
Hier, in unserm Lande;
Denn noch zu viel Unrecht haft't

Auch im Christenstande:
Heuchelei—
Ohne Scheu—
Wird gar oft getrieben,
Unter falschem Lieben.

5 Reiß doch dieses Unkraut aus,
Herr! durch deine Lehre;
Treibe diesen Feind hinaus:
Durch dein'n Geist bekehre
Recht zu Dir,
Auch allhier
Alt' und junge Seelen,
Daß sie Dich erwählen.

6 O, führ schnell die Zeit herbei,
Wo nur eine Heerde,
Und Jesus der Hirte sei,
Der sie weiden werde:
Friedensreich—
Komm sogleich—
Laß all' Feindschaft schwinden—
Ruhe laß uns finden.

XVIII. Sonntagsfeier.

59.

Mel. Dein Heil, o Christ nicht ꝛc.

1 Noch sing ich hier aus dunkler Ferne,
Gott meines Lebens, Dir mein Lied.
Wenn einst weit über alle Sterne
Dich mein verklärtes Auge sieht:
Dann schallet Dir im Jubelklang
Der Ueberwinder mein Gesang.

2 Wohl mir indeß! Du schaust hernieder,
Steigt mein Gebet zu Dir hinan;
Du hörst den Dank der schwachen Lieder
Mit Vaterhuld und Gnaden an.
Und meine Besserung und Ruh
Nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3 Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern
Zu deines Tempels Heiligthum.
Da schallt in Dir geweihten Liedern
Des Dankes Stimme Dir zum Ruhm;
Und dann durchdringet meine Brust
Ein fromm Gefühl der reinsten Lust.

60.

Mel. Alle Menschen müssen st.

1 O wie heilig ist die Stätte,
Wo man Gottes Namen ehrt!
O daß man nur Eifer hätte
So, wie es Dein Will' begehrt,
Glaubig vor Dich hinzutreten,
Recht im Geist dich anzubeten,
Demuthsvoll sich beugen hin:
Vater, schenk uns Jesu Sinn!

2 Herr, Du weißt, daß wir verderben,
Und nichts Gutes in uns ist;
Drum bist Du für uns gestorben,
Und heiß'st unser Herr und Christ.
Unser Wille ist geneiget
Zu dem Bösen, wie sich's zeiget:
Darum heil'ge Du doch ihn,
Neige doch zu Dir ihn hin.

3 Wann wir nun dein Haus betreten,
Gieb uns Andacht, Herr, vor Dir!
Wann wir dort mit andern beten;
Klopfen an der Gnadenthür:
O so höre unser Flehen;
Laß Dein Will' von uns geschehen;

Gieb Du deinem Worte Kraft,
Daß es Gutes in uns schafft.

—~~~o~~~—

61.

Mel. O Gott du frommer Gott.

1 Sechs Tage schenkt uns Gott,
Zu dem Beruf auf Erden,
Wodurch die Leiber hier
Ernähret sollen werden;
Wer fleißig darinn ist,
Und auch recht fromm und gut,
Dem wird es mangeln nicht,
An einem frohen Muth.

2 Der Sonntag wird genannt,
Der heil'ge Tag des Herren,
Bestimmt, wie wohl bekannt,
Den Herrn fromm zu verehren;
Zu gehen in sein Haus,
Wo sein Wort wird gelehrt;
Zu glauben was Er sagt:
Dann wird Er erst verehrt.

3 Gott schenk uns deinen Geist;
Damit von uns geschehe

Wozu dein Wort uns weist,
Und wir die Wege gehen,
Die führen hin zum Ziel,
Wozu Du uns bestimmt:
Führ Du uns selbst dort hin,
Wo Jesus ist—Dein Kind.

62.

Mel. Ps. 134.

1 Heut ist des Herren Ruhe Tag.
Vergesset aller Sorg und Plag,
Verhindert euch mit Arbeit nicht,
Kommt vor des Höchsten Angesicht.

2 Kommt her und fallt auf eure Knie
Vor Gottes Majestät allhie,
Es ist sein Heiligthum und Haus:
Wer Sünde liebt, gehört hinaus.

3 Ganz unerträglich ist sein Grimm,
Doch hört Er gern der Armen Stimm:
Deswegen lobt Ihn allesammt!
Das ist der Christen rechtes Amt.

4 Denkt auch, daß heut geschehen ist
Die Auferstehung Jesus Christ,

Dadurch die wahre Freudigkeit
In aller Noth uns ist bereit.

5 O liebster Heiland, Jesus Christ!
Der Du vom Tod erstanden bist,
Richt uns're Herzen auf zu Dir,
Daß sich der Sündenschlaf verlier'.

6 O heil'ger Geist! laß uns dein Wort
So hören heut' und immerfort,
Daß sich in uns durch deine Lehr',
Glaub', Lieb' und Hoffnung reichlich mehr'.

—~~o~~—

XIX. Ewigkeit Gottes.

63.

Mel. Psalm 136.

1 Ewiger, wie selig ist,
Wer Dich kennet! denn Du bist
Groß und gut, unwandelbar,
Uns're Zuflucht immerdar.

2 Wenn ich auf zum Himmel schau,
Welch ein wundervoller Bau!

Doch besteht er nur durch Dich,
Und verändert täglich sich.

3 Du nur bleibest, wie Du bist;
Was durch Dich geschaffen ist,
Stund in deiner Wahl allein;
Aber Du, Du mußtest sein.

4 Darum, Ewiger, nur Dein
Soll sich meine Seele freu'n.
Gott! sei Du mein Fels, mein Licht,
Ewig meine Zuversicht.

5 Und in allgemeine Nacht
Sinken dann mit ihrer Pracht
Alle Himmel, und die Welt
Stürze hin, wenn Gott mich hält.

—∿∿o∿∿—

XX. Allwissenheit Gottes.

64.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

1 Der Du allein unendlich bist,
Du kennest alles, Gott, was ist;
Siehst alles, was nur werden kann,
Als stünd es da, durchschauend an.

2 Du dringest sicher und gewiß
Durch aller Nächte Finsterniß;
Siehst alles offen und enthüllt;
Nichts durch ein trüglich Schattenbild.

3 Auch mich, und was ich denk und thu',
Allwissender, durchschauest Du;
Und siehst, was meinem Wohl gebricht,
Du siehest es, und irrst Dich nicht.

4 O Du, der alles sieht und weiß,
Anbetung sei Dir, Dank und Preis,
Daß Du, dem nichts verborgen ist,
Mein Vater, Freund und Führer bist!

5 So komme selbst des Todes Nacht,
Ich fürchte nichts, dein Auge wacht;
Dann, dann frohlock ich über Dich:
Du kennest mich, Du kennest mich!

XXI. Allgegenwart Gottes.

65.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1 Gott, Du kennst von Ewigkeit
Die Bewohner deiner Erde!

Weiß'st, ob ich die Prüfungszeit
Dir zum Preise nützen werde.
Meine Thaten, meine Sorgen,
Sind Dir, Höchster, nicht verborgen.

2 Deine Gegenwart erfüllt
Jede Tiefe, jede Höhe.
Selbst die Finsterniß verhüllt
Nie vor Dir, was ich nicht sehe.
Keine Geister, keine Seelen
Können Dir ihr Thun verhehlen.

3 Alles überschauest Du,
Merkst und siehst worauf ich sinne,
Was ich wünsche, was ich thu',
Was ich thun will und beginne:
Wo ich bin an allen Enden
Bin ich, Gott, in deinen Händen.

4 Nun deshalb vertrau ich Dir!
Daß ich, was mir nützt, empfahe,
Hoff' ich; denn Du bleibst auch mir
Stets mit Gnad' und Güte nahe,
Tröstest mich in Noth und Leiden,
Und erquickest mich mit Freuden.

XXII. Weisheit Gottes.

66.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

1 Wo ist die Stätte des Verstandes?
Wer leitet mich zur Weisheit hin?
Im Dunkeln meines Prüfungsstandes
Bedarf ich sie zur Führerin.
Hier, bei so vieler Thoren Schaar,
Ist jeder Irrthum voll Gefahr.

2 Ach, wer belehrt mich, wo sie wohne?—
Um jedes Kleinod in der Welt
Will ich sie wechseln. Keine Krone
Gefällt mir, wie sie mir gefällt.
Wo ist sie?—Meer und Abgrund spricht:
In meinen Tiefen ist sie nicht!

3 Hätt' ich den Reichthum jedes Landes;
Was hülf' er? keiner Schätze Werth
Ersetzt den Mangel des Verstandes,
Den wahrer Weisheit Glanz verklärt.
Ach, ihr sind keine Schätze gleich.
Wer Weisheit findet, der ist reich.

4 Ihr forsch' ich nach. Weswegen hätte
Mein Ohr sonst ihr Gerücht gehört?

Der Höchste kennt der Weisheit Stätte,
Die alles, was uns gut ist, lehrt.
Ihm will ich folgen, denn es hat,
Der Herr allein Verstand und Rath.

—∿∿o∿∿—

XXIII. Heiligkeit Gottes.

67.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

1 Heilig ist der Gott der Götter!
Erbebt, erbebt, ihr frechen Spötter,
Die ihr des Herrn Gesetz verhöhnt!
Mit gerechtem Abscheu siehet
Er den, der Recht und Wahrheit fliehet,
Und knechtisch seinen Lüsten fröhnt.
Fluch und Verderben ruht
Auf dem, der Böses thut.
Gott ist heilig!
Der Frevler Schaar
Umringt Gefahr
Und Schrecken Gottes immerdar.

2 Heilig war sein Sohn auf Erden.
Ihm täglich ähnlicher zu werden
Ist unser heiliger Beruf.

Ehren sollen wir im Stillen
Gleich ihm, des großen Vaters Willen,
Der zur Vollkommenheit uns schuf.
Wer spricht: "ich kenne ihn"—
Muß jede Sünde fliehn.
Gott ist heilig!
Wie glänzt am Thron
Des Christen Lohn,
Der heilig lebt, wie Gottes Sohn.

3 Heilig ist der Geist der Gnade,
Der auf der Wahrheit hellem Pfade
Dem hohen Ziel uns näher führt!
Wohl dem, der des Geistes Triebe
Zu Gottesfurcht und Menschenliebe
Und edlen Thaten in sich spürt!
Sein Herz ist fromm und rein,
Und Jesus nennt ihn Sein.
Gott ist heilig!
O folge gern
Dem Geist des Herrn!
Sein Licht, o Mensch, ist dir nicht fern.

4 Sieh' das Licht in Jesu Lehre.
Sie fördert seines Vaters Ehre,
Ihr Zweck ist unsre Seligkeit.
Sie verheißt uns Heil und Frieden,
Wenn unser Herz nur stets hienieden

Im Glauben sich der Tugend weiht.
Doch sichern Sündern droht
Sie Jammer, Schmach und Tod.
Gott ist heilig!
Wer gläubig ehrt
Was Jesus lehrt,
Der wird auch seines Segens werth.

5 Preis dem Freundlichen und Guten!
Um sich für Sünder zu verbluten
Ging Er zur Schädelstätte hin.
Glaubt an Ihn, ihr bangen Sünder!
O glaubt, und werdet Gottes Kinder,
Und bessert freudig Herz und Sinn.
Wer glaubt und sich bekehrt,
Der ist des Mittlers werth.
Gott ist heilig!
Den Bösewicht
Errettet nicht
Des Sohnes Opfer im Gericht.

6 Selig sind die Ueberwinder,
Die Gott, als seine guten Kinder
Stets inniger mit sich vereint!
Himmelskronen sind erstritten,
Der Erde Leiden ausgelitten,
Der Pilger Thränen ausgeweint,

Und hohe Gottesruh
Strömt seinen Duldern zu!
Gott ist heilig!
Sie liebten Ihn
Und Er erschien,
Um sie zum Licht emporzuziehn.

7 Auf! laßt uns als Christen ringen
Nur edle Thaten zu vollbringen,
Wie Christus uns ein Beispiel gab!
Frommer Sinn macht unsre Herzen
Vergnügt in Glück, getrost in Schmerzen,
Und folgt uns nach durch Tod und Grab.
Zur bessern Welt erhebt
Gott den der heilig lebt.
Gott ist heilig!
Ihm ähnlich sein
Vermag allein
Uns hier und ewig zu erfreu'n!

68.

Mel. Wie schön leuchtet der M.

1 Herr, lehre mich von Herzen rein,
Wie Jesus war, gesinnet sein,
Und fromm und heilig leben!

Laß mich mit Denken, Wort und That,
So wie Er mich gelehret hat,
Dir zu gefallen streben!
Laß mich
Eifrig
Und mit Freuden
Stets vermeiden
Alle Sünden.
Hilf, o hilf mir überwinden.

—~~o~~—

XXIV. Gerechtigkeit Gottes.

69.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr.

1 Gott, du bist heilig und gerecht
In allen deinen Wegen!
Du krönst des Redlichen Geschlecht
Mit deinem Vatersegen.
Nur Sünder tragen ihre Schuld;
Nur sie verscherzen deine Huld,
Und fühlen wie du strafest.

2 Du bist der Herrscher aller Welt,
Und willst nach den Gesetzen,

Die deine Weisheit aufgestellt,
Den Werth des Menschen schätzen.
Wer sie verwirft zerstört zugleich
Sein eig'nes Glück in deinem Reich;
Da sind nur Fromme glücklich.

3 Ach wehe dem, der in der Zeit
Nicht deine Stimme höret,
Dein ernstes Strafgericht nicht scheut,
Und sich nicht bald bekehret!
Wie wird ihm sein, wenn ihn zur Gruft
Einst deine Richterstimme ruft,
Und du dann Rechnung forderst.

—~~o~~—

XXV. Wahrhaftigkeit Gottes.

70.

Mel. Schwing dich auf zu deinem G.

1 Der du selbst die Wahrheit bist,
Herr, zu dem ich singe!
Du, den kein Verstand ermißt,
Urquell aller Dinge!
Alle Wahrheit kommt von dir
Zu den Menschenkindern;

Sie erleuchtet uns wenn wir
Nur ihr Licht nicht hindern.

2 Wirf dich, sterbliches Geschlecht,
Dankbar ihm zu Füßen!
Er läßt Wahrheit, Pflicht und Recht,
Als dein Gott, dich wissen.
Weit erschallt das Wort des Herrn,
Das die Welt belehret.
Glaubt es freudig, folgt ihm gern,
Menschen, die ihr's höret!

3 Gott der Wahrheit! ewig soll
Nichts von dir mich trennen;
Nie die Welt von Arglist voll
Mich erschüttern können.
Wenn ich hier auch um dein Wort
Schmach und Trübsal leide,
Herr, dafür belohnst du dort
Mich mit Ehr' und Freude.

XXVI. Treue Gottes.

71.

Mel. Psalm 42.

1 Treu ist Gott! das nehmt zu Herzen,
Menschen, die ihr jammernd klagt!

Hört in allen euren Schmerzen,
  Was sein heilig's Wort euch sagt.
Er der seine Hand euch reicht,
Macht der Trübsal Last euch leicht,
  Und das Ende bitt'rer Leiden
  Euch zum Anfang ew'ger Freuden.

2 Laß dir an der Gnade g'nügen,
  Die im Schwachen mächtig ist;
Nimmermehr wirst du erliegen,
  Da er deiner nicht vergißt.
Er der deine Thränen zahlt,
Hat auch schon die Zeit erwählt,
  Da er deine Klagen stillet,
  Und dein Herz mit Trost erfüllet.

3 Nun, so ruh in seinen Händen,
  Seele, die du klagst und wankst,
Er wird deine Leiden enden,
  Daß du ihm noch freudig dankst.
Seiner Gnade Bund besteht,
Wenn auch alles untergeht!
  Seele! diesen hohen Glauben,
  Laß dir keinen Zweifel rauben.

XXVII. Güte Gottes.

72.

Mel. Mein Herzens Jesu, meine L.

1 Wie gut und weise ist doch Gott,
In allen seinen Wegen;
Er führt im Leben bis in Tod
Die, die sich ihm ergeben.
Wer fromm ist, den verläßt er nie;
Ihm steht er bei in aller Müh':
Wer wollte ihm nicht trauen!

2 Drum laßt uns alle fleißig sein
Im Lernen, Lesen, Hören.
Er redet ja zu Groß und Klein
Im Wort, wodurch uns lehren
Die Lehrer und die Lehrerin,
Die alle, mit geneigtem Sinn
Uns sagen: Gott ist weise.

3 Sie sagen uns, wie gut Gott ist
Und nimmermehr vergesset
Den, welcher sich zu jeder Frist
Zu lieben ihn erleset.
Drum sollen unsre Herzen dir
Geschenket bleiben für und für,
In Glauben, Hoffnung, Liebe.

XXVIII. Liebe Gottes.

73.

Mel. Gott des Himmels und der E.

1 Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht;
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall mit Heil bedacht;
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2 Liebe, die du mich erkoren,
Eh' als ich geschaffen war;
Liebe, die du Mensch geboren,
Und mir gleich wardst ganz und gar;
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3 Liebe, die für mich gelitten,
Und gestorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erstritten
Ew'ge Lust und Seligkeit;
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4 Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele bitt't;

Liebe, die das Lös'geld giebet,
Und mich kräftiglich vertritt:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

—∿∿o∿∿—

XXIX. Seligkeit Gottes.

74.

Mel. Psalm 134.

1 Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt
Der Mensch zur Seligkeit bestimmt,
Für jeden heiligen Genuß
Befriedigung und Ueberfluß.

2 Wenn unsre Seele dich erkennt,
Und dann, o Herr, dich Vater nennt,
Und deiner Vaterhuld sich freut:
Was fühlt sie dann für Seligkeit!

3 Unendlich, ja, unendlich ist,
O du, der du unendlich bist,
Du Fülle der Vollkommenheit,
Der Reichthum deiner Seligkeit.

4 Und ewig selig! keine Zeit
Beschränket deine Seligkeit;

Aus ihrem uferlosen Meer
Strömt ewig Heil und Freude her.

5 Jauchzt, hohe Lieder unsers Danks!
Frohlockt ihm, Jubel des Gesangs!
Der Herr ist selig nicht allein!
Auch wir, wir sollen's ewig sein!

—∿∿o∿∿—

XXX. Dreieinigkeit Gottes.

75.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes G.

1 Dreieiniger Gott, ich preise dich
Mit Mund und Herzen inniglich!
Denn deine Gnade, Güt' und Treu'
Ist über mir, Herr, täglich neu.

2 Laß, Vater, stets dein Kind mich sein!
Schließ stets in deine Huld mich ein!
Sohn Gottes, dein so theures Blut
Komm noch im Tode mir zu gut.

3 Gott heil'ger Geist, verlaß mich nicht,
So oft Versuchung mich anficht!
Sei du mein Beistand allezeit,
Und leite mich zur Seligkeit.

76.

Vorige Melodie.

1 Du, den der Himmel Loblied preist,
Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Dir weih'n, obgleich mit schwächerm Klang,
Auch wir den frohen Lobgesang.

2 Schon eh' die Welt in's Dasein trat,
Dacht auch an uns dein Gnadenrath,
Maß segnend uns des Lebens Zeit,
Und krönt' es mit Barmherzigkeit.

3 Wie sollten wir nicht dankbar sein,
Und deiner nicht lobsingend freun,
Der nach der Liebe Vorbedacht
Uns schuf, erlöste, heilig macht?

4 Du thatst uns deinen Namen kund,
Ludst uns in deinen Friedensbund,
Der, wenn der Himmel selbst vergeht,
Fest wie dein ew'ger Thron besteht.

5 O Bund voll Heil und Seligkeit,
Kraft, Wonn' und Trost der Wohlfahrtszeit,
Und Pfand der ew'gen Freudenwelt,
Die deine Lieb' uns vorbehält.

6 Wie strömt des Vaters Segensquell!
Wie strahlt des Sohnes Gnade hell!
Wie wirkt der Geist, aus Gott gesandt,
Des Gottesbundes heilig Pfand!

7 O, Tag und Nacht thu' unser Bund
Dein Lob, du Gott der Liebe, kund!
Und jedes Herz in unsern Reihn
Müß' ihm ein fröhlich Echo sein.

XXXI. Morgen-Lieder.

77.

Mel. Christus, der ist mein L.

1 Der Tag ist angebrochen,
Die Sonne gehet auf;
Wie manche Nacht und Wochen,
Vollendete mein Lauf.

2 Ich schlief in Gottes Armen,
In der verfloss'nen Nacht;
Sein väterlich Erbarmen,
Hielt über mir die Wacht.

3 Gesund bin ich erwachet;
O Seele! danke Gott:

Denn er es also schaffet,
Daß ich noch nicht bin todt.

4 Damit nun nichts geschehe
Von mir, als was dir lieb,
Dazu gieb, Herr, ich flehe
Mir deines Geistes Trieb!

5 Soll ich den Tag beschließen,
Nach deiner Huld und Treu';
So laß sich mein Gewissen,
Von Unrecht fühlen frei.

78.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1 Du, Gott, hast mir das Leben
Auch diesen Tag gegeben;
Dich bet' ich kindlich an.
Ich bin viel zu geringe
Der Treu', die ich besinge;
Wie viel hat sie an mir gethan!

2 Mit dankendem Gemüthe
Freu' ich mich deiner Güte;
Ich freue mich in dir.
Gieb mir nur Kraft und Stärke,

Gedeih'n zum guten Werke;
Erhalt' ein reines Herz in mir.

3 Beglückt durch deinen Segen,
Geh' ich auf deinen Wegen,
Dein Name sei gepreist!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein; in deine Hände
Befehl' ich, Vater, meinen Geist!

79.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

1 Die stille Nacht entfloh',
Die Sonne kehret wieder,
Und was auf Erden lebt
Singt dir des Dankes Lieder:
Dir, der du Berg und Thal
Mit deinem Thau erquickst,
Und auch den Sterblichen,
Durch sanften Schlaf beglückst.

2 Von deiner Vaterhuld,
Allgütiger, durchdrungen,
Sei von uns allen jetzt
Dir froher Dank gesungen.

Du schützest uns vor Schmerz,
Vor Unglück und Gefahr,
Daß sanft die Ruh' der Nacht,
Für uns erquickend war.

3 Es soll kein Tag entflieh'n,
Wo wir uns Gott nicht weihten,
Und rastlos gute Saat
Zum Wohl der Menschheit streuten.
Steh' uns mit deiner Kraft,
Steh' uns auch heute bei,
Daß unser Herz sich nur
Des Guten immer freu'.

80.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich h.

1 Auf, Brüder, (Schwestern) auf! der Tag bricht an,
Die hohe Sonne steigt heran;
Auf, theure Brüder, (Schwestern) säumet nicht,
Uns weckt, uns winkt ihr freundlich Licht!

2 Gott, dessen Allmacht sie erschuf,
Du schufst auch uns mit dem Beruf,

Zu thun zum Glücke deiner Welt,
Was unsern Kräften möglich fällt.

3 Zwar sind wir jetzt noch nicht geschickt
Zum ernsten Thun, das Männern glückt;
Doch wenn wir Kenntniß sammlen ein,
Dann werden wir einst brauchbar sein!

4 Gott, der du alle Welt erfreust
Und jede Wohlthat mir verleihst,
Laß träg und sorglos nie mich ruh'n,
Laß mich mein Werk mit Freuden thun.

5 Gieb, daß ich meiner Pflicht getreu,
Aus allen Kräften fleißig sei.
Hilf, daß ich lerne, wie ich soll;
So wird mir sein einst ewig wohl!

—ᐱᐱᐱoᐱᐱᐱ—

81.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen &c.

1 Erwache, Seele, Gott zum Preis,
Und denk an deine Pflicht!
Ich schlief, und nur auf sein Geheiß
Seh' ich das Morgenlicht.

2 Mein neues Leben dank ich dir,
Dir die gestärkte Kraft,

Denn beides, Vater, hast du mir
Durch sanften Schlaf verschafft.

3 Ich will mit wahrer Dankbarkeit
Mich dieser Wohlthat freu'n,
Und meine ganze Lebenszeit
Dir, Gott, in Liebe weih'n.

82.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade rc.

1 Religion und Tugend
Erwärmen meine Brust,
Verschönern meine Jugend,
Veredeln meine Brust.

2 Früh' herrsch' in meiner Seele
Die Liebe gegen Gott!
Der Ruhm, den ich mir wähle,
Sei der: ich ehre Gott.

3 Kein Tag geh' mir vorüber,
Der Gott nicht wohlgefällt;
Das Gute sei mir lieber
Als alles Glück der Welt.

4 Ja, stets im ganzen Leben
Sei mir Gott ehren Pflicht;

Dem Schöpfer sich ergeben,
Mehr Würde hat man nicht.

5 Laß Vater meines Lebens
Der Tugend stets mich weih'n.
Dann leb' ich nicht vergebens,
Bin werth ein Mensch zu sein.

83.

Mel. Ich bin ein Herr, der ewig liebt.

1 Mein guter Gott, ich preise dich;
Du sorgst auch heute väterlich
Für meine junge Seele!
Wie viel ist noch, was mir gebricht!
Hier lehrt es mich der Unterricht
Und warnt mich, wenn ich fehle.

2 Durch Fleiß bring' ich dir meinen Dank;
Was mir bisher durch ihn gelang,
Verdank ich deiner Güte.
Auch heute will ich fleißig sein,
Und meine Lehrer stets erfreun
Mit willigem Gemüthe.

84.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1 Der Tag ist da und weg die Nacht!
Ich bin und lebe noch.
Mein Gott hat wieder Tag gemacht,
Wie gütig ist er doch!

2 Wer sorgt für uns zu aller Zeit?
Wer schafft bei Nacht uns Ruh?
Wer giebt den Müden Munterkeit?
Wer, o mein Gott, als Du?

3 Du guter Gott, durch den ich bin,
Der täglich mich erhält,
O schenke mir den rechten Sinn,
Zu thun, was dir gefällt.

4 Wenn ich mit freudevollem Trieb
Das Gute lern' und thu';
Dann bin ich Gott und Menschen lieb,
Und hab' im Herzen Ruh'.

85.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

1 Alle Wesen, die dir Gott,
Ausser uns ihr Dasein danken,
Sie vollziehen dein Gebot,
Ohne von der Bahn zu wanken
Die dein heil'ger weiser Rath
Ihnen vorgezeichnet hat.

2 Nahm ich denn nicht auch von dir
Leib und Seele, Kraft und Leben?
Hattest du das alles mir
Wohl so ganz umsonst gegeben?
Ich, den Gott zum Menschen schuf,
Hätte nur des Thier's Beruf?

3 Nein, der Ehre, Mensch zu sein,
Lehre früh mich würdig machen.
Hohe Pflichten warten mein;
Guter Vater, hilf mir wachen
Ueber jeden Augenblick,
Als ein Theil von meinem Glück.

4 Säen muß die Jugendzeit
Soll das Alter Erndte hoffen;
Meiner Seele Heiterkeit
Mach' mich jedem Eindruck offen!

Leichter nimmt sie alles an
Jetzt, da ich viel lernen kann.

5 Ja, o Gott, das will ich thun,
Nie will ich den Fleiß hier sparen!
Läßig soll die Hand nicht ruh'n
In den Vorbereitungsjahren,
Die mir deine Lieb' verschafft;
Vater, gieb mir dazu Kraft!

—~~~0~~~—

86.

Mel. Schwing dich auf zu deinem G.

1 Brüder (Schwestern), fleißig wollen wir
Stets zur Schule gehen!
Unser Lehrer sorgt dafür,
Daß wir Gott verstehen.
O es ist gewiß nicht schwer,
Wenn man's ernstlich treibet;
Leichter wird es immer mehr,
Wer nur fleißig bleibet.

2 Wenn wir groß sind, geht's uns wohl,
Jeder will uns haben,
Denn wir wissen, wie man soll
Nützen Gottes Gaben.

Wer dem andern Nutzen schafft,
  Dem nützt man auch wieder.
Trägheit schwächt des Menschen Kraft,
  Arbeit stärkt die Glieder.

—ʌʌʌoʌʌʌ—

87.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

1 Segne, Vater, unsern Fleiß,
  Und beglücke das Bestreben,
Uns zum Heil und dir zum Preis,
  Weise, fromm und gut zu leben.
Schenk' uns das! Dich bitten wir;
Darum, Vater, sind wir hier.

2 Pflanz' in unsre zarte Brust
  Unschuld, Sittsamkeit und Tugend.
Dann sind wir der Eltern Lust
  Und die Zierde froher Jugend;
Wachsen mit der Jahre Lauf
Hoffnungsvoll für Zukunft auf.

3 Mach' uns jungen Bäumchen gleich,
  Anmuthsvoll sei unsre Blüthe.
Mach' uns einst an Früchten reich,
  Reich an Weisheit und an Güte,

Bis die Zeit durch größ're Kraft,
Uns die Seligkeit verschafft.

88.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

1 Ich will mich ganz der Tugend weih'n
Und meines Lehrers Freude sein.
Kein Tag des Lebens geh' vorbei,
Daß ich nicht weiser besser sei.

2 Mit Ehrfurcht, Folgsamkeit und Ruh
Hör' ich des Lehrers Worten zu.
Ich will zu Gott oft eifrig fleh'n
Und stets der Tugend Wege geh'n.

3 Gott, der du alles siehst und hörst,
Als wenn du sichtbar bei uns wärst,
Gieb, daß ich stets das Böse flieh'
Und recht zu handeln mich bemüh'!

89.

Mel. Mein Gott das Herz ich bringe d.

1 Die letzte Nacht bewachtest du,
Mein lieber Vater, mich;

Ich schlief in ungestörter Ruh;
Du wachtest väterlich.

2 Die Sonne lächelt Freud' umher,
Die Vögel singen schön!
Der Mensch und Thier' erfreun sich sehr,
Und ich will dich erhöh'n.

3 Denn, Vater, diese Freude schenkst
Du mir und deiner Welt;
Dank sei dir, daß du an uns denkst,
Und daß dein Arm uns hält.

4 Du wecktest mich vom Schlummer auf;
Mein erst Gefühl sei Dank.
Ich singe dir im Pilgrimslauf,
Herr billig Lobgesang.

5 Nun deiner Hand empfehl' ich mich
Auf diesen ganzen Tag;
Ich bitt' um Jesu Willen dich,
Herr, hilf, Herr, heb' und trag'.

6 Auch meine Eltern trage heut',
Noch lang' erhalt' sie mir.
Sie, meines Herzens Lust und Freud',
Herr, sie empfehl' ich dir.

7 Laß mich auch ihnen Freude seid,
So lang' sie um mich sind;

Dazu gieb mir ein Herz, das rein,
Mach' mich ein frommes Kind.

—∿∿o∿∿—

XXXII. Abend-Lieder.

90.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1 Wie schnell war dieser Tag dahin,
Der Abend ist schon da!
Auf! mein Gemüthe, Herz und Sinn,
Bedenk's, Gott war dir nah'.

2 Sobald der Abend kommt herbei,
Der Vogel singt Gott Dank;
So bring auch ich von Trägheit frei,
Dir, Vater, meinen Dank.

3 Du hast mich heute väterlich
Beschützt, geführt, ernährt;
Auch in Gefahren hast du mich
Erhalten unversehrt.

4 Drum, Seele, auf! und singe nun
Zur Ehre Gott ein Lied;
Ja, sage seinem Namen Ruhm,
Der dich so fein behüt't.

5 Aufs neue nun ergebe ich
Mein'n Leib und meine Seel'
Dir Herr—und das, womit du mich
Beschenkt, ich dir befehl'.

—ᴧᴧᴧoᴧᴧᴧ—

91.

Vorige Melodie.

1 So fliehen uns're Tage hin!
Auch dieser ist nicht mehr.
Die Nacht der Müden Trösterin,
Eilt wieder zu uns her.

2 Dir übergeb' ich voll Vertraun
Mich auch in dieser Nacht,
Und wofür sollte mir dann graun?
Mich schützet deine Macht.

3 Ich eil' im Glauben zu dir hin,
Und weiß wie sicher ich
Im Schatten deiner Flügel bin;
Du wachest über mich.

4 Flieht, finst're Sorgen, weit von mir!
Herr Jesu! Du allein,
Sei mein Gedanke! weihe dir
Mein Herz zum Tempel ein.

5 Vielleicht ist dies die letzte Nacht
In meiner Prüfungszeit,
Dann führe mich, durch deine Macht
Zum Licht der Ewigkeit.

92.

Mel. Mein Gott das Herz ich bringe d.

1 Gott, der du Gnad' und Weisheit hast,
Hast alles wohlgemacht,
Du giebst den Tag zu Schweiß und Last,
Und dann zur Ruh' die Nacht.

2 Wie wohl ruht, wer sich müd' geschafft,
Wen Hitz' und Kummer traf,
Wie fühlt der Kranke neue Kraft
Auf einen sanften Schlaf.

3 Da soll dir danken, wer sich legt,
Und wer vom Lager steigt,
Daß Gott, der alle Dinge trägt,
So gütig sich bezeugt.

4 Noch mehr soll ich dir dankbar sein
In meinem Christenlauf,
In Jesu Namen schlaf ich ein,
Und steh' mit Jesu auf.

5 Sterb' ich, so schlaf' ich wie ein Kind,
Das Gott besorgen mag;
Denn die im Herrn entschlafen sind,
Weckt er am jüngsten Tag.

—~~o~~—

93.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

1 Wahrhaftes Licht, Herr Jesus Christ,
Was ist, das dir verborgen ist?
Verläßt uns Sonn' und Mondeslicht,
Verlaß du uns im Dunkeln nicht.

2 Zur Arbeit giebst du uns den Tag,
Die Nacht, daß jeder ruhen mag.
Herr, deine Güte, deine Macht,
Walt' über uns in dieser Nacht!

3 Halt' immer unser Herz bereit,
Auf deinen Tag der Herrlichkeit.
Im Glauben, daß du Schuld vergiebst,
Daß du uns jetzt und ewig liebst.

4 Beschirm' die ganze Christenheit,
Send' Licht und Trost in Kreuz und Leid.
Arzt, heile du der Kranken Schmerz,
Erquicke des Betrübten Herz.

5 O Vater, der du ewig liebst!
O Sohn, der du uns Gnade giebst!
O Geist, der du uns Trost verleihst,
Dank, Ruhm dir, Vater, Sohn u
Geist!

94.

Mel. Ich dank dir schon, durch d.

1 Wie schnell ist mir der Tag entfloh'n,
Den ich durchlebet habe.
Vollendet ist nun wieder schon
Ein neuer Schritt zum Grabe.

2 Herr, lehre mich die Flucht der Zeit
Mit stillem Ernst bedenken,
Wenn in des Lebens Eitelkeit
Mein Herz sich will versenken.

3 Damit ich jeden Abend mich
In Zukunft frömmer finde,
So tödte selbst, dies bitt' ich dich,
In mir die Macht der Sünde.

4 Dir dank ich Vater, für die Huld,
Die du mir heut' erwiesen.
Du trägst mich Sünder mit Geduld;
Sei hoch von mir gepriesen!

5 Wenn meine matten Glieder nun
Vom Schlaf gefesselt liegen,
So laß mich sanft und sicher ruhn,
Bis Nacht und Schlaf verfliegen.

95.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

1 Auf, o Seele, sei noch munter!
Gottes Lob ist deine Pflicht;
Seine Sonne geht zwar unter,
Aber seine Güte nicht.
Heut' auch hat sie mich ernährt,
Manche Freude mir gewährt;
Vor Gefahren mich beschützet,
Meine Schwachheit unterstützet.

2 Hochgeliebt und hochgepriesen
Seist du, Herr, mein Gott von mir.
Was du Gutes mir erwiesen,
Danket meine Seele dir.
War ich's, Vater, gleich nicht werth,
Hast du dich mein Fleh'n erhört,
Das ich heut, als ich erwachte,
Dir in Jesu Namen brachte.

3 Gieb nun bis zum frohen Morgen
Meinem Leibe sanfte Ruh.
Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen;
Wenn ich schlafe, wachest du.
Seel' und Leib befehl' ich dir;
Walt' allgütig über mir,
Bis ich durch ein seligs Ende
Meine Tage hier vollende.

—∿∿o∿∿—

96.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1 Jetzt sinkt die Sonne nieder,
Die stille Nacht kommt wieder,
Und Schlaf und Ruh' mit ihr.
Sie schenkt uns neue Kräfte
Für jedes Tag's Geschäfte:
Das danken wir, o Vater! dir.

2 Noch wach' ich und erzähle
Mit tiefgerührter Seele,
Was du an mir gethan.
Sei dankbar mein Gemüthe!
Besing' des Schöpfers Güte!
Stimm' ihm ein frohes Loblied an.

3 Dir nun, Herr, Ruhm zu singen,
Und ferner Dank zu bringen,
Sei meine liebste Pflicht.
Ich leg' nun meine Glieder
Getrost und freudig nieder:
Du wachst für mich, ich sorge nicht.

97.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1 Wer unter deinem Schirme ruht,
O Gott, der ewig wacht,
Der trotzt mit unerschrock'nem Muth
Dem Grauen dunkler Nacht.

2 Aus öder, stiller Finsterniß,
Sing' ich dir, Herr, ein Lied;
Mein Herz frohlockt und ist gewiß,
Daß mich dein Auge sieht.

3 Der Tag ist schnell dahin geeilt,
Und deine Vaterhand
Hat mir viel Gutes zugetheilt,
Viel Böses abgewandt.

4 Ich trau auf dich, und zitt're nicht;
Kein Unfall wird sich nah'n;

Denn du bist meine Zuversicht
Von meiner Jugend an.

5 Mit Finsterniß umringt, schließ' ich
Die Augen betend zu;
Denn du, mein Vater, bist um mich
Und segnest meine Ruh.

—∿∿o∿∿—

XXXIII. Vor der Schule, Morgens.

98.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

1 Schon wieder einen Tag erlebt,
An welchem man das Lob erhebt,
Das Gott, der Vater, von uns will;
O fasse dich, mein Herz, fein still.

2 Ach Herr, bereite du mein Herz,
Bewahre es vor Sünd' und Scherz;
O mache es der Andacht voll,
Mit der ich dich verehren soll.

3 Wenn ich nun hin, zur Schule, geh',
Und vor dem Lehrer allda steh';
So gieb, daß ich gedenken mag,
Daß dieser ist des Herren Tag.

4 Und wann ich mit den Brüdern bät'
In Schul' und Kirch', der heil'gen Stätt';
Dann höre uns, durch Jesus Christ,
Der unser aller Mittler ist.

5 Und wann der Gottesdienst ist aus,
So gieb dein'n Segen mit nach Haus;
Damit der Aus- und Eingang sei,
Von Sünd' und Unart völlig frei.

—ʌʌʌoʌʌʌ—

99.

Mel. Psalm 134.

1 Ihr Brüder, Schwestern, allesammt,
Kommt, laßt uns preisen Gottes Hand,
Die uns so liebevoll geführt,
Daß uns kein Uebel hat berührt.

2 Daß uns ist dieser Tag geschenkt,
Hat Gott gethan; ach, es bedenkt
Wie gut er ist, daß er die Wacht
Für uns gehalten, Tag und Nacht.

3 Dafür laßt uns ihm danken auch,
Nach aller frommen Kinder Brauch;

Dann werden wir, den Engeln gleich,
Ihm danken einst im Himmelreich.

4 Daß dieses nun geschehen mag,
Schenk' uns, o Gott! an diesem Tag,
Den heil'gen Geist, des Lebens Kraft,
Daß nichts als Gutes in uns haft'.

5 Treib' du selbst allen Leichtsinn weg,
Laß gehen uns den rechten Steg,
Der führet hin, zur ew'gen Ruh':
Herr, spreche selbst, Amen! hiezu.

100.

Mel. Ich dank dir schon, durch ꝛc.

1 Ich bin erwacht zu neuer Lust,
Ich seh' die Sonne wieder;
Noch hebt und senkt sich meine Brust,
Gestärkt sind meine Glieder.

2 O Gott, was kann zum Dank dafür
Dein schwaches Kind dir geben?
Den neuen Tag, ich weih' ihn dir,
Ich weihe dir mein Leben.

3 Zwar bin ich jung noch, bin noch klein
Doch kann ich schon dich lieben,

Kann dir, o Gott, gehorsam sein,
Kann deinen Willen üben.

4 O steh' mit deiner Kraft mir bei,
Daß ich das Gute wähle,
Und meiner Eltern Freude sei
Und nie mit Vorsatz fehle!

—∿∿∿o∿∿∿—

101.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

1 Noch leb' ich, Gott, noch leuchtet mir
Der holde Tag. Wie dank' ich dir?
Ich will mich deiner Güte freu'n
Und dir des Tages Stunden weih'n.

2 Thu' ich, was recht ist, was ich soll,
Wie ist mir dann so leicht, so wohl!
Ich kann voll Muth und voll Vertrau'n
Hinauf zu deinem Himmel schau'n.

3 Gewiß du liebst, du schützest mich,
Wer ist dann glücklicher als ich?
Gieb dann, o Gott, daß ich dir treu
Und meiner Eltern Freude sei.

102.

Mel. Lebt Gott, ihr Christen, allzugleich.

1 Von Gott allein kommt frommer Sinn
Und Einsicht und Verstand;
Was ich vermag und was ich bin,
Verdank' ich seiner Hand.

2 Wie liebreich sucht er meinen Geist
Zum Guten hinzuziehn!
Drum will ich das, was Böse heißt,
Mit Ernst und Eifer fliehn.

3 Den Eltern Lieb' und Achtung weih'n,
Den Lehrern Folgsamkeit,
Dies soll mein stetes Streben sein
In meiner Jugendzeit.

XXXIV. Schullieder.

103.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1 Wie lieb' ich doch die Stunden,
Wo wir beisammen sind;
Wie schnell sind sie verschwunden,
Wenn ich die Andacht find'.
O, daß ich möchte bleiben,
In dieser Andacht heut'!
So würde mir vertreiben,
Mein Jesus, meine Zeit.

2 Ja, eine Stund' ist besser
Beim sel'gen Unterricht
Dann tausend (lieber Leser)
In Sünden zugebracht:
Sie bringt dem Heiland näher,
Wo Sünde von ihm treibt
Sie hebt den Geist stets höher
Hin, wo er ewig bleibt.

3 Die Seele des Gerechten,
Wann alle Welt zerbricht,
Wird ewig steh'n zur Rechten,
Vor Gottes Angesicht.

Wann Sünder müssen weichen,
Von Jesu Angesicht,
Dann wird sie noch erreichen,
Den Glanz im hellern Licht.

4 Es ist nicht auszusprechen,
Was ihr dort wird zu Theil;
Wann alle Himmel brechen,
Steht dennoch fest ihr Heil:
Mit Kronen recht gezieret,
Mit Herrlichkeit geschmückt,
An Jesus Hand geführet,
Wird ewig sie beglückt.

5 Nicht nur sind wir erkaufet,
Zu jener schönen Pracht;
Wir sind dazu getaufet
Mit Wasser und mit Kraft:
Gott hat uns angenommen
Zu [illegible]dern, in der Tauf',
Dam[illegible]e möchten kommen,
I[illegible]mmel einst hinauf.

6 Daß wir nun unsre Pflichten,
Bald wissen möchten hier,
Uns Freunde unterrichten
Mit Eifer und Begier.

Sie lesen, singen, beten,
Mit und für uns zu Gott,
Daß wir, in keinen Nöthen,
Nicht möchten fall'n in Spott.

7 Dies thun sie all' aus Liebe,
Die sie treibt dazu an,
Daß alle unsre Triebe
Geh'n möchten himmelan.
Sie sagen uns vom Himmel,
Unsterblichkeit, Gericht;
Damit dies Weltgetümmel
Uns reizen möchte nicht.

8 Drum laßt uns sie erfreuen,
Zu unserm eignen Wohl
Gehorsam stets erneuen,
Daß er sei wie er soll.
Laßt uns sie herzlich lieben,
Es zeigen mit der That,
Und sie ja nie betrüben:
Wer das thut, Freude hat.

9 So laßt uns noch zusammen,
Erheben unsre Stimm'
Zu Gott, in Jesu Namen;
O Vater, es vernimm!

Wir bitten für die Lehrer,
Die Eltern, Schul' und Land;
Gieb du, Gebetserhörer,
Dein'n Segen jedem Stand.

—~~~o~~~—

104.

Mel. Ach bleib mit deiner G.

1 Der Herr, in dessen Güte
Sich Erd' und Himmel freu'n,
Der segne, der behüte,
Auch diesen Schul-Verein.

2 Der Herr, reich ohne Grenzen
Von Gnade, von Geduld,
Laß hell und mild dir glänzen
Das Antlitz seiner Huld!

3 Der Herr, dein Gott, erhebe
Den Blick voll Freundlichkeit,
Daß er dir Frieden gebe,
Wie keine Welt ihn beut!

4 Gesegnet bleib' im Namen
Des dreimal heil'gen Herrn!
Sein ganzes Volk sprech Amen.
Er segnet ja so gern.

105.

Mel. Gott wills machen, daß die S.

1 Gottes Willen zu erfüllen,
Gab uns Gott sein heilig Wort.
Unsern Kummer stets zu stillen,
Hören wir's an diesem Ort.

2 Gottes Willen zu erfüllen,
Muß sein Wort betrachtet sein;
Und nun dieses thun zu können,
Muß es auch gelernet sein.

3 Dies ist nun der Zweck der Schule,
Welche uns hier offen steht;
Wo an jedem Tag des Herren,
Gottes Segen wird erfleht.

4 Diesen Segen zu genießen,
Muß gehorchen üblich sein;
Sonst wird nimmer das Gewissen,
Von dem Sündenwuste rein.

5 Auf! daher, ihr Schwestern, Brüder,
Lasset uns gehorsam sein;
Herz und Seele, Haupt und Glieder,
Wollen wir dem Herren weih'n.

6 Laßt uns beten, lesen, singen
Gott zur Ehre, früh und spat;
Laßt es durch die Wolken dringen
Zu dem, der Erbarmen hat.

7 Auch ihr Eltern, seid nicht müßig
In dem Werk was Gott gefällt;
So werd't ihr einst überflüssig
Erndten dort im Himmelszelt.

106.

Vorige Melodie.

1 Preis dem Herrn mit Geist und Munde,
Ihm, der uns so herzlich liebt,
Und im frohen Kinderbunde
Uns mit reicher Huld umgiebt!

2 Dank dem Herrn! laßt Lieder schallen
Ihm, der seinen Bund nie bricht!
Berge weichen, Hügel fallen;
Aber seine Gnade nicht.

3 Er versprach's: Er kann nicht trügen.
Steig', o Dank, zu ihm empor!
Ja, wenn alle Zungen schwiegen,
Preis' ihn doch der Kinder Chor!

107.

Mel. O Gott du frommer Gott.

1 Wie gütig ist der Herr,
In allen seinen Werken,
Damit wir auf die Lehr'
Von Gott recht lernen merken,
Bemühen Eltern sich,
Die Lehrer auch dabei
Ermahnen, lehren uns
Daß man recht folgsam sei.

2 Damit nun dies gescheh',
Sind Kirch' und Schul' errichtet,
Wo jeden Sonntag wir
Hier werden unterrichtet:
Hier wird sein Wort gelehrt;
Die Pflichten vorgestellt;
Wodurch man Gott verehrt
In der und jener Welt.

3 Doch ist dies all umsonst,
Wenn du nicht Gnade schenkest
Durch deinen guten Geist
Und unsre Herzen lenkest
Auf das, was himmlisch ist;
Der Segen kommt von dir:

Drum bitten wir dich, Herr,
Schenk' ihn uns allen hier.

108.

Vorige Melodie.

1 Gott bildet Geist und Herz
Schon früh durch seine Lehren;
Er lehrt durch Tugend uns
Des Lebens Freuden mehren,
Läßt uns von Jugend auf
Zum Guten schon erzieh'n,
Er segnet unsern Fleiß
Und redliches Bemüh'n.

2 Er, unser Vater, woll'
Ein weises Herz uns geben,
Daß wir nach unsrer Pflicht
Stets handeln und so leben,
Daß Eltern, Lehrer sich
Jetzt über uns schon freu'n,
Daß wir schon hier beglückt,
Einst ewig selig sei'n.

XXXV. Nach der Schule.

109.

Mel. Psalm 42.

1 Gott leg' deinen reichen Segen
Auf die Lehre, die uns hier
Wieder heute ward gegeben,
Oeffne du die Herzensthür',
Daß der Same Eingang find't;
Mach' uns Jesu gleich gesinnt;
Und gieb, daß wir einst dort oben,
Ewig deinen Namen loben.

2 Wann wir nun von hinnen gehen,
So bewahr', Herr, unser Herz,
Daß wir keine Sünd' begehen;
Denn sie bringt nur Leid und Schmerz.
Wer auf deinen Wegen geht,
Dem dein Geist zur Seite steht,
Der ist sicher in Gefahren;
Deine Engel ihn bewahren.

3 Darum bitten wir von Herzen,
Vater, mach' uns weis' und gut.
Laß uns denken Jesu Schmerzen,
Und an sein vergoss'nes Blut,

Welches floß auf Golgatha
Für die Sünder fern und nah.
Laß uns nie mit unsern Herzen
Spotten Jesu Tod und Schmerzen.

—~~o~~—

110.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1 Nun ist der Unterricht vorbei,
Die Stunden sind dahin;
Gesagt ist uns, was Unrecht sei.
Auch was des Guten Sinn.

2 Wie treulich sorgen Lehrer doch,
Daß wir es möchten seh'n,
Was unserm Thun wird folgen noch,
Und alles recht versteh'n.

3 Gieb, daß wir ihnen Freude sind,
Als Lohn für ihre Müh';
O Gott! mach' uns recht fromm gesinnt
Wie sie es wünschen, hie.

4 Gott lohne ihren treuen Fleiß,
In jener großen Stadt
Jerusalem genannt, wo Schweiß,
Und Leid ein Ende hat.

111.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

1 Gott, hier wird Samen ausgestreuet,
Der künftig Früchte tragen soll.
Wer sich dir in der Tugend weihet,
Legt Grund zu deinem wahren Wohl.
Aus jugendlicher Frömmigkeit
Quillt Segen für die Ewigkeit.

2 Wir preisen dich für deine Lehren;
O laß sie auch an uns gedeih'n.
Laß uns mit Lernbegierde hören,
Dir unser ganzes Leben weih'n.
Gott, pflanz', zu deines Namens Ruhm,
In uns das wahre Christenthum.

112.

Vorige Melodie.

1 Bei dem Beschlusse dieser Stunde,
Preist Brüder, preist mit mir den Herrn,
Lobt alle ihn mit einem Munde;
Er hört ja unser Loblied gern.
Zum Unterricht gab er Gedeih'n,
Laßt uns stets fromme Kinder sein.

2 Laßt uns gehorsam, sittsam leben,
Und Eins des andern Beispiel sein.
Gott wird uns seinen Segen geben,
Mit seinem Schutze uns erfreu'n;
So sind wir unsrer Lehrer Ruhm,
Und alle Gottes Eigenthum.

113.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1 Schon sind die Morgenstunden,
Des Unterrichts verschwunden,
Der Geist ward jetzt belehrt.
Mit froher Seele bringen
Wir unsern Dank und singen,
Dir, Gott, der unsre Kenntniß mehrt.

2 Mehr' auch in uns die Liebe
Zur Tugend, schenk' uns Triebe
Zum Fleiß, zur Folgsamkeit;
So werden diese Stunden,
Die uns so bald verschwunden,
Einst Segen für die Ewigkeit.

XXXVI. Lob- und Danklieder.

114.

Mel. Psalm 134.

1 Auf, o mein Geist, mit Lobgesang
Zu Ihm, der all mein Leben lang,
Von meiner früh'sten Kindheit an,
Hat Großes schon an mir gethan.

2 Er gab mir Lebensfreuden viel,
Und prüfte mich mit Maß und Ziel;
Und jedes Leiden jeder Schmerz
Ward reicher Segen für mein Herz.

3 Er ist die Liebe, was er thut,
Ist ewig weis' ist ewig gut,
Verzeiht Verirrung, Fehl und Schuld,
Und ewig neu ist seine Huld.

4 Die ganze herrliche Natur
Ist seiner Vatergüte Spur,
Und überall ertönt der Ruf,
Erbarmung ist, der uns erschuf.

5 Es töne Lob- und Preisgesang,
Erbarmer, dir, mein Leben lang,
Nimm huldreich, gnadenvoll ihn an,
Bis ich dir höhern bringen kann.

115.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

1 Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust;
Ich sing' und mach' auf Erden kund,
Was mir von dir bewußt.

2 Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad'
Und ew'ge Quelle bist,
Daraus uns allen früh und spat,
Viel Heil und Gutes fließt.

3 Was sind wir doch? Was haben wir,
Auf dieser ganzen Erd',
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben werd'?

4 Wohlauf mein Herze! sing und spring,
Und habe guten Muth,
Dein Gott, der Ursprung aller Ding',
Ist selbst und bleibt dein Gut.

5 Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil,
Dein Glanz und Freudenchlit,
Dein Schirm und Schild, d in' Hulf und Heil,
Schafft Rath und läßt dich nicht.

116.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1 Nun danket all' und bringet Ehr',
Ihr Menschen in der Welt,
Dem, dessen Lob der Engel Heer,
Im Himmel stets vermeld't.

2 Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
Und große Dinge thut.

3 Der, ob wir ihn gleich oft betrübt,
Doch bleibet guten Muths,
Die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt,
Und thut uns alles Gut's.

4 Er gebe uns ein fröhlich Herz,
Erfrische Geist und Sinn,
Und werf' all' Angst, Furcht, Sorg' und Schmerz
In Meeres Tiefe hin.

5 So lange dieses Leben währt,
Sei er stets unser Heil,
Und bleib', auch wann wir von der Erd'
Abscheiden unser Theil.

117.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich h.

1 Herr, unser Gott! wer ist dir gleich?
Das Weltall ist dein weites Reich.
Dir tönt der Morgensterne Preis,
Dir jauchzt der Seraphinen Kreis.

2 Doch, Vater, Preis und Dank und Macht
Sei auch von uns dir dargebracht,
Der du auch uns durch Jesum Christ,
Ein gnadenreicher Vater bist.

3 O du, in dessen Sorg' und Hut
Des Wurms und Seraphs Leben ruh,
Mehr als die Seele fassen kann,
Hat deine Huld an uns gethan.

4 Stets fühlbar ist dein Vaterherz
In deiner Kinder Freud' und Schmerz,
Und wie ist deiner Gnaden viel!
Hier ist kein Maß hier ist kein Ziel.

5 O du, der uns als Kinder pflegt,
Langmüthig unsre Schwachheit trägt;
Tief, tief beschämt ruft jeder aus:
Wer bin ich, Herr! was ist mein Haus!

XXXVII. Bitten der Lehrer.

118.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

1 Die jungen Lämmer, die hier stehen,
Die hast du uns, Herr, anvertraut;
Damit sie nicht verloren gehen,
Soll ihr Herz sein in dir erbaut:
Daß nun auch dieses recht geschicht,
Schenk' deinen Geist zum Unterricht.

2 Laß unsre Herzen sein mit Liebe,
Zu diesen Kindern angefüllt;
Herr, gieb uns wahre heil ge Triebe
Zur Pflicht, die alle Mühe stillt.
Gieb auch den Kindern Lernbegier,
Und mache sie der Eltern Zier.

3 Auch mache sie, nach deinem Willen,
Zu Bäumen der Gerechtigkeit.
Stets deinen Willen zu erfüllen,
Schenk' Lust zum Lernen, und auch Freud'
Zu thun das, was dein Wort sie lehrt;
Dann wirst auch du durch sie verehrt.

4 Ach, wie wird einst das Glück erfreuen,
Wenn Lehrer dort, vor deinem Thron

Die sehen werden, und von Neuem
  Bekommen werden, als ihr Lohn,
Die, welche sie hier angeleit't,
Zu jener großen Seligkeit.

5 Ist doch das Himmelreich verheißen
  Den Kleinen, die der Herr sehr liebt;
Sie sollen Gott dort ewig preisen:
  Weh' dem, der sie hier hat betrübt!
Ihr' Engel seh'n das Angesicht
Des Herrn, drum ärgert ja sie nicht.

6 Sie sind der Apfel deinen Augen,
  O Vater, der du heilig bist!
Sie sind's, die in den Himmel taugen:
  So sagt ihr Heiland, Jesus Christ.
Drum sei es ferne, von uns all',
Daß wir ihn'n mögen sein zum Fall'.

7 Nicht uns, Herr, sondern deinem Namen,
  Soll Ehre sein in Ewigkeit,
Wann du uns bringen wirst zusammen
  In jene ew'ge Seligkeit,
Wo Eltern, Lehrer, groß und klein,
Vollkommen werden glücklich sein.

119.

Mel. Gott will's machen, daß die S.

1 Guter Meister! um zu lehren,
Laß uns deine Schüler sein.
Nichts müss' unsern Sinn bethören,
Was nur Klang ist oder Schein.

2 Geist und Seele wohl zu ziehen
Und zum Lebenszweck uns weihn;
Dazu laß uns das Bemühen,
Eifrig, weis' und heilig sein!

3 Geistesgüter, welch ein Segen,
Mehr als Gold und Silber werth!
Lehr' uns das mit Eifer pflegen,
Was solch edlen Schatz vermehrt.

4 Laß den ächten Kern des Wahren,
Großer Lehrer, Jesu Christ,
Deinen Geist uns offenbaren,
Der der Geist der Wahrheit ist.

5 Heil'ge uns in deiner Wahrheit.
Himmelswahrheit ist dein Wort.
Und sein Leitstern leucht' in Klarheit.
Uns bis in des Himmels Port!

120.

Mel. O Jesu Christi wahres Licht.

1 Für unsre Schüler beten wir,
O Vater, wie für uns, zu dir:
"Gieb, der du aller Vater bist,
"Gieb jedem, was ihm nützlich ist."

2 Dir opfert unser Lobgesang
Anbetung, Ehre, Preis und Dank,
Daß du auch unsre Schüler liebst,
Und ihnen so viel Gutes giebst.

3 Dank, daß du auch an sie gedenkst,
Auch ihnen Jesum Christum schenkst,
Zu deinem Himmel sie auch schufst,
Zum Glauben sie zur Tugend rufst!

4 Deß freu'n wir uns, und danken dir,
Und beten brünstig Gott zu dir:
Laß stets sie deine Kinder sein,
Sie ewig deiner Huld sich freu'n!

5 Nimm ihrer väterlich dich an,
Und leite sie auf deiner Bahn,
Und mache sie für deinen Ruhm,
Zu deinem Erb' und Eigenthum!

XXXVIII. Ermahnungen an die Kinder.

121.

Mel. Warum sollt' ich mich dann g.

1 Habe deine Lust, o Jugend,
Immer gern
An dem Herrn,
Und dem Reiz der Tugend!
Was dein schwaches Herz begehret,
Dein Verstand
Nicht erfand,
Wird dir dann gewähret.

2 Schnell muß nicht vorüberrauschen
Diese Lust;
Deine Brust
Muß sie nicht vertauschen
Gegen Lüste dieser Erden,
Die dein Herz
Voller Schmerz
Bald vergiften werden.

3 Nicht erst, wann des Alters Sorgen
Dich zerstreu'n,
Kinder, nein,
Schon am frühen Morgen,

In der Blüthe eures Lebens
Dient ihm gern,
Und dem Herrn
Dient ihr nie vergebens.

—ᴧᴧᴧoᴧᴧᴧ—

122.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes G.

1 Preist, o Kinder! Gottes Treue,
Für den sel'gen Unterricht.
Täglich preiset ihn auf's Neue
Für sein helles süßes Licht.

2 Durch's Gesetz erkenn't die Sünden,
Bis es euch zu Jesu treibt.
Lernet Gott im Glauben finden,
Daß sein Nam' euch heilig bleibt.

3 Lernet Gott in Christo kennen,
Und was er an euch gethan.
Lernt ihn euren Vater nennen.
Jesum nehmt zum Heiland an.

4 Seht, der Weg zum Gnadenthrone
Ist den Sündern aufgethan.
Nunmehr bet't ihr in dem Sohne
Gott, als euren Vater, an.

5 Denkt an jenen Strom des Lebens
Der dort an dem Kreuze floß.
Christi Blut sei nicht vergebens,
Das er dort für euch vergoß.

—∿∿∿—

123.

Vorige Melodie.

1 Kommt doch, o ihr lieben Kinder,
Kommt, und säumet länger nicht.
Fragt doch nach dem Freund der Sünder,
Suchet heut sein Angesicht.

2 Seht die ausgestreckten Arme.
Blickt ihm in sein Herz hinein.
Seht, wie wallt es von Erbarmen!
Welche Glut kann stärker sein?

3 Ach, wie ruft die ew'ge Liebe!
Ach, wie wünscht der Schmerzensmann,
Daß kein Lämmlein außen bliebe,
Weil er's sonst nicht retten kann.

4 Hört: ihr seid des Lammes Beute.
Drum vergoß Er Schweiß und Blut.
Kommt doch bald, ach kommt noch heute,
Kommt, so habt ihr's ewig gut.

5 Ach, wer wollte nun nicht kommen?
Gottes Lamm, da hast du mich!
Du hast mir das Herz genommen.
Meine Seele suchet dich.

—ʌʌʌoʌʌʌ—

124.

Mel. Mir nach, spricht Christus, ꝛc.

1 Glückſel'ge Jugend, eile doch
Den Seelenfreund zu suchen;
Und Satans hartes Sündenjoch
Mit Eifer zu verfluchen.
Noch lebſt du in der Morgenzeit.
Steh' auf, der Mittag iſt nicht weit.

2 Zwar iſt dein Herz ſchon hart genug,
Doch leichter zu erweichen.
Kann aber Jeſu Gnadenzug
Den Zweck nicht bald erreichen:
So wird dein Sinn gleich wie ein Stein,
Und endlich ganz verhärtet ſein.

3 Noch biſt du in der Lämmer Zahl,
Die er mit Hirtenarmen
Sich ſammeln will. O folg' einmal!
Er wird ſich dein erbarmen.

Es kommt so schnell die Zeit heran,
Da man kein Lamm mehr heißen kann.

4 Die Zeit vergeht, das Ende naht.
Wie oft begräbt man Kinder!
Ach, wenn dein Herz gezögert hat,
So eil', und komm geschwinder.
Wer frühe sucht, der findet bald,
Und wird an Gnade reich und alt.

XXXIX. Die Wichtigkeit des Unterrichts.

125.

Mel. Christus der ist mein L.

1 Wie selig sind die Kleinen,
Die man noch lehren kann!
Ihr Großen mögt's beweinen.
Die Schul' ist zugethan.

2 Laßt ihr euch nicht mehr fragen,
Und fraget selber nicht:
Wer wird euch Antwort sagen?
Wo bleibt der Unterricht?

3 Sich nicht mehr weisen lassen,
Schon alles selbst verstehn,
Zucht und Bestrafung hassen:
Heißt das nicht untergehn?

4 Kommt Kinder! kommt, und höret
Von früh' bis in die Nacht:
Was Gott vom Himmel lehret,
Was klug und selig macht!

5 Die Weisen bleiben Thoren,
Wenn sie das nicht verstehn.
Die Großen gehn verloren,
Wenn sie den Weg nicht gehn.

6 Laßt nur die Blinden, Todten
Nach ihrem Willen thun,
Ihr lernt aus den Geboten
In Gottes Willen ruhn.

126.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

1 Herr, welch ein wichtiges Geschäfte
Für Lehrer, Kinder zu erzieh'n!
Gieb dazu Weisheit, Lust und Kräfte,
Und segne redliches Bemüh'n,

Wodurch man unter weiser Zucht
Der Kinder Herz zu bilden sucht!

2 Du rufst die Menschen in das Leben,
Und willst, sie sollen glücklich sein;
Hast ihnen auch den Ruf gegeben,
Sich gern zu and'rer Dienst zu weih'n.
Zu beiden Zwecken führet man
Durch Unterricht sie frühe an.

3 Wohl Lehrern, welche deinen Willen
Hierin mit Redlichkeit vollzieh'n;
Und diese Zwecke zu erfüllen,
Sich nach Vermögen treu bemüh'n!
Wohl ihnen hier in dieser Zeit,
Und einst in jener Ewigkeit.

—ᴗᴗᴗoᴗᴗᴗ—

XL. Die Kinder an die Eltern.

127.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1 Ihr Eltern! hört, wir singen,
Dem Herrn ein Lied und bringen
Für seine Lieb' ihm Dank;
Denn aus der Kinder Munde

Sprach er, in jener Stunde,
Bereit' er sich ein Lobgesang.

Das Lallen, kleiner Kinder,
Ob sie wohl auch schon Sünder,
Gefället doch dem Herrn.
Ist dieses nicht euch Freude,
Und euren Seelen Weide,
Daß unser Herr uns höret gern?

3 Drum auf! ihr Eltern alle,
Preist Gott mit lautem Schalle,
Für diese große Gnad':
Dann werden wir einst droben,
Ihn mehr und reiner loben:
Dies schenk' uns, Herr, nach deinem
Rath.

4 O, möchte Gott es geben,
Daß wir in jenem Leben,
Ewig beisammen sein.
Dies bitten wir zuletzte
Von dir, o Herr, ach setze
Uns alle einst in Himmel ein.

XLI. Die Religion der Kindheit.

128.

Mel. Mein Gott das Herz ich bringe d.

1 In frommer Unschuld ruht das Kind
An seiner Mutter Brust.
Was Sünden und was Leiden sind,
Ist ihm noch unbewußt.

2 Ach, dieser Unschuld Heiligthum,
Bewahrt dem Kinde sie;
Kein Glück, kein Gold, kein Erdenruhm,
Beseligt so, wie die.

3 Ihr Schirm sei du, Religion,
Nur du bewahrst sie rein
Von der Verführung, List und Hohn
Und vor der Reue Pein.

4 Du führst die Unschuld wundersam
Durch jegliches Geschick,
Rein, wie von Gottes Hand sie kam.
Zu ihrem Gott zurück.

XLII. Am Grabe eines Lehrers.

129.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1 Die Lippen sind geschlossen,
Die oft so unverdrossen,
Uns lehrten Christen-Pflicht.
Er (Sie) ist von uns geschieden,
Gott schenk ihm (ihr) Heil und Frieden,
Dort oben in dem höhern Licht.

2 Wie lieblich sind die Stunden,
Am Tag des Herrn verschwunden,
Wo uns sein (ihr) Mund gelehrt.
Nie wird er (sie) wiederkehren
Zu uns, um uns zu lehren.
Zu erndten ist er (sie) heimgekehrt.

3 So schlafe nun im Frieden,
Der du von uns geschieden,
Wir denken deiner doch.
Gott schenk' dir jene Krone,
Die Er versprach zum Lohne
Dir so wie allen Frommen noch.

130.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

1 Unerforschlich ist dein Rath,
Gott wir beten an und schweigen!
Ihn, der uns der Tugend Pfad
Pflegte liebevoll zu zeigen,
Unsern Lehrer nahmst du, Gott,
Von uns weg.—Ach er ist todt!

2 Jeder seiner Schüler weint,
Und gerecht sind unsre Thränen.
Vater war er uns und Freund!
Aber, ach! kein banges Sehnen
Führet ihn zu uns zurück!
Weinend folgt ihm unser Blick.

3 Er lebt in der bessern Welt,
Wo für seine Lehrertreue
Er von Dir den Lohn erhält;
Wo er ohne bange Reue
Auf uns, seine Schüler, blickt,
Die im Leben er beglückt.

4 Sein Gedächtniß bleib' uns werth,
Unvergeßlich seine Liebe!
Ja, was er uns hier gelehrt,
Wollen wir mit reinem Triebe

Immer üben. Gott, gieb du
Seiner Asche sanfte Ruh!

—∿∿∿○∿∿∿—

131.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1 Voll Wehmuth und mit Thränen
Versammeln wir uns hier,
Und unser banges Sehnen,
Steigt auf, o Gott, zu Dir.
Uns ist der Freund entrissen,
Der keinen je betrübt.
Laßt Dankesthränen fließen
Dem, der uns treu geliebt.

2 Er lehrt uns dich zu lieben,
Und dir, Gott, zu vertrau'n,
Im Guten uns zu üben,
Auf Jesu Tod zu bau'n.
Es floß aus seinem Munde,
Belehrung unsrer Pflicht.
Wie selig war die Stunde
Bei seinem Unterricht.

3 Ruh' sanft, des Lebens müde,
In deiner stillen Gruft,

Bis des Allmächt'gen Güte
Zum neuen Sein dich ruft.
Dein Bild bleibt hier im Leben
Im Segen vor uns stehn,
Bis wir im bessern Leben
Einander wieder sehn!

132.

Vorige Melodie.

1 Vor dir, o Gott erscheinen
Wir heute tief betrübt.
Wir trauern und wir weinen
Um den, der uns geliebt,
Den du uns, Gott, gegeben
Zum Lehrer und zum Freund.
Er endete sein Leben,
Ach, eh' wir es gemeint.

2 Es waren seine Lehren
Dem guten Samen gleich,
Er sollte in uns mehren
Der Tugend ew'ges Reich.
Durch seine Herzensgüte,
Ward bei uns unvermerkt,

Zum Guten das Gemüthe
Mit neuer Lust gestärkt.

3 So strömte reicher Segen
Durch ihn auf uns herab;
Treu ging er auf den Wegen
Der Tugend bis in's Grab.
Er lebte nicht vergebens,
Er lebte seiner Pflicht;
O schenke, Herr des Lebens,
Ihm nun das ew'ge Licht.

LXII. Am Grabe eines Schülers.

133.

Mel. Nun laßt uns den Leib beg.

1 Ein junger Bruder ist nicht mehr.
O seht, dort jener Ort ist leer
Den er einnahm in eurer Mitt'
Ihr Eltern, Lehrer, Kinder mit.

2 Wo ist er hin? In's Himmelszelt;
Dort wohnet er, in jener Welt,
Wo Friede herrscht, wo Jesus Christ,
Der Kinder Freund und Heiland ist.

3 Ach! aber, ach! wie bald war er
Von uns genommen durch den Herr.
Wie unerwartet kam herab
Der Tod, und legt' sein'n Leib in's Grab!

4 Dies lehre euch dann fleißig sein
Ihr Kinder, in der Bibel fein
Zu lernen, wo der Herr uns lehrt,
Wie man Ihn noch im Tod verehrt.

5 Ihr Eltern! fasset euch fein still'.
Sagt: so ist's recht, wie mein Gott will:
Er gab ihn uns, Er nahm ihn auch,
Nach seinem heil'gen Vaters-Brauch.

—~~~0~~~—

134.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1 Ei, warum mußt' dies junge Blut,
So bald erstarret sein?
War es dann nicht, wie wir, so gut?
Warum mußt's dieses sein?

2 Ach ja, es war so gut wie wir,
Ja besser gar wohl noch—
Drum nahm der Herr es weg von hier,
Aus diesem Erdenjoch.

3 Die Seele ist gefahren hin,
Jn's schöne Paradies,
Wo sie mit Engel, Cherubin
Genießt was Gott verhieß.

4 Vorangegangen ist es nun,
Wir müssen folgen nach.—
O lasset alle unser Thun
Sein gut, bei Nacht und Tag!

5 Wohlan, so schlafe nun in Ruh',
Ja, schlummre du recht aus,
Bis uns der Herr auch ruft hinzu,
Jn's schöne Gottes—Haus.

135.

Mel. Gott des Himmels und der E.

1 Rosen welken und verschwinden,
Manche fällt als Knospe ab,
Kaum, daß sich oft Freunde finden,
Trennet sie schon Tod und Grab.
Ach, auch jener Platz ist leer!—
Unser Bruder (unsre Schwester) ist nicht mehr

2 Brüder (Schwestern) er (sie) ist uns entrissen,
Kann sich nicht mehr mit uns freu'n.
O wie gut ist's, daß wir wissen,
Er (sie) war fleißig gut und rein.
Nun ist er (sie) wo Freude wohnt,
Und sein (ihr) Gutes wird belohnt.

3 Wenig waren seiner (ihrer) Jahre,
Kurz war seine (ihre) Lebenszeit.
Brüder (Schwestern) denkt bei seiner (ihrer) Bahre,
Auch an eure Sterblichkeit;
Bleibet alle gut und rein,
Dann dürft ihr den Tod nicht scheu'n.

4 Und nun laßt uns nicht verzagen,
Gott läßt ihn (sie uns wieder sehn:
Wenn wir nach durchlebten Tagen
Dort in höh're Schulen gehn.
O dann wird nicht mehr geweint,
Um den abgeschied'nen Freund.

136.

Mel. O Jesu Christi, wahres Licht.

1 So geh dann ein zu Gottes Ruh'
Durch Tod und Grab dem Himmel zu.
Wir senken Irdisches nur ein,
Denn Leben muß unsterblich sein.

2 Zwar tönen Seufzer, schwer und bang',
O Freund, in unsern (o Freundin, in den) Grabgesang,
Und alle, die dich hier geliebt,
Sind tief durch deinen Tod betrübt.

3 Doch dir ist wohl! ein lieblich Loos
Fiel dir durch Gott; dein Heil ist groß.
Wohl dir, du fand'st das Vaterland,
Eh' dich noch Schmerz und Sünde band.

4 Du wirst uns unvergeßlich sein;
Dein Herz war liebend, fromm und rein,
Mit List und Falschheit unbekannt;
Nun ruht's in Gottes Vaterhand.

5 Unendlicher! erbarme dich
Der Staubessöhne väterlich,
Und führ' uns einst zu deiner Ruh'
Durch Tod und Grab dem Himmel zu.

XLIII. Bei der Annahme eines Schülers.

137.

Mel. Psalm 136.

1 Sei von uns gegrüßet du,
Der du kommst zu uns herzu.
O wie freuen wir uns doch,
Daß vermehrt die Zahl sich noch.

2 Lerne fleißig und sei still';
Denn das ist der Lehrer Will'.
Sing' und bete mit uns hier,
So wirst du der Kirche Zier.

3 Liebe sei das schöne Band,
Welches bindet Herz und Hand.
Liebe treibe auch dein Herz,
Daß es strebe himmelwärts.

4 Wenn die Schule hier ist aus,
Und wir geh'n ins Gotteshaus;
Laß dein Herz mit Andacht sein,
Dort auch ganz gesammelt sein.

5 Laßt uns alle folgsam sein,
Ob wir schon noch jung und klein;

Segen wird dann auf uns ruh'n,
Wann wir Gottes Willen thun.

—ꟷoꟷ—

XLIV. Bei der Annahme mehrerer Schüler.

138.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1 Vereint zu deinem Preise,
Regierer deiner Welt,
Sind heute unserm Kreise
Auch diese zugesellt.
Nimm, Vater, nimm dies Flehen
Für sie um Segen an,
Und lehr' sie richtig gehen
Auf dieser Lebens-Bahn.

2 Es sei ihr erstes Streben
Von dir geliebt zu sein,
Und durch ein frommes Leben
Sich deiner Huld zu freu'n.
Des Lasters falscher Schimmer
Bethöre nie ihr Herz,
Und ach, es fühle nimmer
Zu später Reue Schmerz.

3 Laß sie die Weisheit lernen,
Die Christenseelen ziert,
Und sich von dem entfernen,
Was sie in's Elend führt.
Der guten Lehrer Stimme
Verschmähe nie ihr Ohr,
Und treu geleitet klimme
Ihr Fuß zum Ziel empor.

XLV. Bei dem Abgehen eines Schülers.

139.

Mel. Psalm 136.

1 Brüder, Schwestern, allzumal,
Hört! was heute ist der Fall:
Eins von denen, die uns lieb,
Tretet ab aus eurer Mitt'.

2 Was ruft euer Mund ihm nach?
Was ist eures Herzens Sprach?
"Gottes Segen, Fried' und Heil
"Schenk ihm, Herr, zu seinem Theil.

3 "Lese fleißig Gottes Wort,
"Liebe Gott nur immerfort;

"Wandle auch die Tugend-Bahn,
"Die dich führet himmelan.

4 "Daß nun dieses kann gescheh'n,
"Mußt du auch zur Kirche geh'n:
"Dann die Saat die ausgestreut,
"Wachsen wird zu deiner Freud'.

5 "Bete fleißig auch dabei,
"Dan bleibst du vom Bösen frei.
"Ewig wollen wir dann dort,
"Jesum preisen fort und fort."

—⁓⁓o⁓⁓—

Bei dem Abgehen mehrerer Schüler.

140.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Aus dem lieben Kreise sehen
Wir euch, ihr Lieben, heute gehen,
Und sehen euch voll Liebe nach.
Zu den andern Bürgern gehet
Ihr nun dahin. Wohlan, ihr stehet
Am Ziel, wir folgen euch bald nach.

Lebt wohl! euch leite Gott!
Euch segne unser Gott!
Treu und standhaft
Seid eurer Pflicht,
Verletzt sie nicht;
Die Treue wird einst wohl belohnt.

XLVI. Erinnerung der heiligen Taufe.

141.

Mel. Gott will's machen, daß 2c.

1 Vater! dir sei Dank gegeben,
Für die lieben Eltern mein,
Welche bald nach meinem Leben,
Schenkten mich der Gnade dein.

2 Kaum hatt' ich das Licht erblicket,
Ward ich dir schon einverleibt
Durch die Taufe, die erquicket
Jeden, der dir treu verbleibt.

3 In die Kirche aufgenommen,
Die gestiftet von dem Herrn,

Sollte ich mit andern Frommen,
Glied sein, und dir dienen gern.

4 Vater! du hast mir verheißen,
Mein Versorger stets zu sein;
Und dein Sohn, mich loszureißen
Von der Sünde, Tod und Pein.

5 Auch dein Geist sollt' mich hier lehren,
Und auch trösten in der Noth.
Ich versprach, dich zu verehren
Und dir treu sein, bis in Tod.

6 O bewahr' du mich vor Sünden,
Treib' mich recht zum Guten an.
Laß mich wieder Gnade finden,
Wenn ich Unrecht hab' gethan.

XLVII. Erinnerung des Unterrichts.

142.

Mel. Christus, der ist mein L.

1 Mit Anmuth ich gedenke,
Der Zeit, die nun dahin,

Wenn ich mein Herz d'rauf lenke,
Und meinen ganzen Sinn.

2 Wie selig war die Stunde
Wo Freunde mich gelehrt,
Wie man mit frohem Munde,
Gott preist und ihn verehrt.

3 Mit Dank erfüllter Seele,
Gedenk ich heute noch,
Der ernsthaften Befehle,
Die Freunde gaben hoch!

4 Mein ganzes Wohlergehen,
Hängt wahrlich davon ab,
Wenn mit Gebet und Flehen
Ich treu bleib' bis in's Grab.

5 Im Himmel will ich danken
Vollkommen, Freunde, euch:
Führ' mich in deinen Schranken,
Herr, in dein Himmelreich.

LXVIII. Vor Tische.

143.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1 Gott, diese milden Gaben,
Die wir hier vor uns haben,
Die hast du uns beschert.
Wie sorgst du doch in Liebe!
Schenk' uns zum Dank die Triebe,
Wie sie dein Will', o Herr! begehrt.

2 Du wollest deinen Segen,
Nun auf dieselben legen;
Ja, schenke du uns Muth:
Damit wir deinen Willen,
Auch künftig recht erfüllen,
Und was wir thun, sei recht und gut.

3 Gedenk' auch aller Armen,
Dein väterlich Erbarmen
Versorge, die in Noth;
Und stille du den Hunger;
Verminderе den Kummer
Der Wittwen durch ihr täglich Brod.

4 Auch wollest du der Kleinen,
Die gar vor Hunger weinen,

Doch ja vergessen nicht.
Auch solche, die verlassen,
In deine Arme fassen:
Sei du ihr Helfer, Trost und Licht.

—~~o~~—

XLIX. Nach Tische.

144.

Mel. Nun danket alle Gott.

1 Lob, Preis und Dank sei Gott,
Für seine große Güte.
Er schenkt uns täglich Brod,
Drum dank ihm, mein Gemüthe!
Er sättigte uns jetzt,
Durch seine Lieb' und Treu';
Er ist's, der uns versorgt',
Nun wieder auf das Neu'.

2 Ja, Herr, nimm meinen Dank,
Den ich dir jetzo singe,
Für diese Speis' und Trank
In Gnaden an. O bringe
Mein'n Leib und Seel' zu dir
Und deinem Dienste hin;

Daß ich nun für und für
Gehorsam dir nur bin.

3 Auch stärke du mich nun,
Zu dem Beruf auf Erden,
Und lasse all' mein Thun,
Dir wohlgefällig werden:
Bis ich dereinsten dort,
In jener Herrlichkeit,
Mit jener sel'gen Schaar
Dich lob' in Ewigkeit.

—ᴗᴗᴗoᴗᴗᴗ—

L. Zuruf an die Eltern.

145.

Mel. Heute gehen wir voll Freude.

1 Laßt die Kinder zu mir kommen,
Sprach der Herr, wehr't ihnen nicht.
Ihnen ist das Reich der Frommen.
Eltern! lernt hier eure Pflicht.
Kommt, ach kommt frei bald mit ihnen,
Und bringt sie dem Herren hin.
Kommt, ach kommt ꝛc.

2 Hier in diesem Gnadenleben,
Wird die Zeit dazu geschenkt;

Von dem Herrn wird sie gegeben:
  O, das Alles wohl bedenkt!
Kommt, ach kommt mit euren Kleinen,
  Gebt ihn'n treuen Unterricht.
Kommt, ach kommt rc.

3 Lehrt sie merken auf die Lehre,
  Die aus Jesu Munde kam.
Lehrt sie beten, Gott zur Ehre,
  In des theuren Jesu Nam'.
Ewig werdet ihr euch freuen,
  Wenn ihr das hier habt gethan.
Ewig werdet rc.

4 Und ihr Kinder! gebt das Herze
  Jesu, eurem besten Freund.
Denkt, wie er in Leid und Schmerzen,
  Für euch alle hat geweint.
Opfert ihm auch eure Lieder,
  Bis ihr ihn dort ewig schau't.
Opfert ihm rc.

LI. Die Liebe Jesu.

146.

Mel. Ps. 136.

1 Jesus Liebe ist sehr groß,
Zog ihn aus des Vaters Schooß,
Und nahm an sich Knechts Gestalt,
Gab sich hin für Jung und Alt.

2 Kinder liebte er gar sehr,
Rief sie zu sich; Er, der Herr,
Nahm sie auf die Arme hin:
Freund war er dem Kindersinn.

3 Liebe trieb ihn immerfort,
Zu verkünd'gen Gottes Wort;
Er rief: Sünder thue Buß'!
Viele fielen ihm zu Fuß.

4 Liebe war's die Wunder that.
Alle, die da suchten Rath
Glaubig, fanden Hülf' und Ruh',
Trost der Seele noch dazu.

5 Jammer fühlte auch sein Herz,
Ueber and'rer Leute Schmerz:
Hungerige speiste er;
Zeigte sich dadurch als Herr.

6 Liebe bracht' ihm große Noth,
Gab ihn hin, bis in den Tod;
Willig opfert' er sich auf:
Alles war der Liebe Lauf.

7 Liebe übt er jetzo noch,
Ob er schon im Himmel hoch,
Sitzet zu der rechten Hand
Dessen, der ihn hat gesandt.

8 Bittend, vor des Vaters Thron,
Stehet er, als Gottes Sohn;
Fleht den Vater, daß er doch,
Schonen möcht' uns Sünder noch.

9 Liebe ist es fort und fort,
Daß wir haben noch sein Wort,
Abendmahl und Tauf' dazu
Wer's recht braucht, der findet Ruh'.

—~~~0~~~—

LII. Liebe zu Jesu.

147.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

1 Hat mein Jesu mich geliebt,
Sollt' ich ihn nicht wieder lieben?

Da ihn meine Sünd' betrübt',
Sollt' sie ihn noch mehr betrüben?
Nein, mein Heiland, stärke mich,
Daß ich nun nur liebe dich.

2 Auf! mein Herz, bedenk es recht,
Was dein Jesus hat gelitten.
Er, der Herr, der werd ein Knecht,
Hat mit Sünd' und Höll' gestritten;
Kämpfe mit des Todes Macht,
Zu befrei'n dich von der Nacht.

3 Lieben will ich dich mein Freund,
So lang' ich mein Odem ziehe.
Sünden warest du stets feind,
Lehre mich, daß ich sie fliehe.
Treib', o Liebe, du mich an,
Daß ich geh' auf Jesu Bahn.

4 Nichts soll mir nun lieber sein,
Als sein Wort, das er gegeben;
Nichts als dieses nur allein,
Soll mir Freude sein im Leben:
Denn es lehrt mich, wie ich soll,
Thun, was ihm gefalle wohl.

5 Liebe soll mich treiben an,
Oft im Beten mich zu üben.
So viel ich nur immer kann,

Auch den Nächsten, wie mich, lieben;
Dadurch werden and're sehn,
Daß die Liebe ist recht schön.

6 Zünde, Herr, die Lieb' selbst an,
In dem Innern meiner Seele,
Daß doch, was von mir gethan,
Dir recht wohl gefallen möge:
Dann wird einst die Liebe dort,
Immer währen fort und fort.

—\~\~\~o\~\~\~—

LIII. Vom Gebet.

148.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1 Gott will, daß ich soll beten,
Mit ihm als Vater reden,
So lang' ich lebe hier;
Dann sollen alle Thaten
Die ich thu', wohl gerathen:
Ach, ziehe dann mein Herz zu dir!

2 Du sprichst: "Wann ich in Nöthen,
Soll ich zu dir nur beten,
So woll'st du retten mich."

Wer sollte dir nicht trauen,
Und seine Hoffnung bauen
Auf dich, der du die Wahrheit bist!

3 Mein Jesus saget: "Bete
In meinem Namen, trete
Nur oft zum Vater hin;
Es soll gewiß geschehen
Was du durch glaubig's Flehen
Begehrest nach des Vaters Sinn."

4 Ich komme, Herr, im Glauben,
Der Feind will aber rauben
Ihn mir, Herr rette mich!
Wer ist der Feind, mir sage,
Der dir auspreßt die Klage,
Und suchet zu verderben dich?

5 Die Welt und ihre Schätzen,
Gar hart sie mir zusetzen,
Durch ihre Scheinbarkeit.
Das Fleisch ist auch zugegen,
Und reizt zum Sündenleben;
Zum Guten fühlt es Schläfrigkeit.

6 Der Satan auch nicht müßig,
Sagt: es sei überflüssig,
Zu dienen so dem Herrn:

Auch seine Jünger alle,
Die bieten mir zum Falle
Die Hand, mit Frechheit auf der Stirn.

7 Laß sein, dein ängstlich Klagen,
Halt fest an meine Sagen,
"Ich hab bezwungen sie."
Halt' du nur an mit Beten,
Du wirst sie untertreten;
Sie sollen dir nicht schaden nie!

—∿∿o∿∿—

149.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

1 Der allem Fleische giebet,
Die Sünder alle liebet,
Sie freundlich eingeladen:
Der heißt Gott aller Gnaden.

2 Kommt her zu seiner Fülle!
Kommt all', es ist sein Wille.
Kommt so, wie Jesus lehret.
Wer ihn hört, wird erhöret.

3 Nur ein Gott ist vorhanden.
Der hilft in allen Landen.

Der Mittler ist nur Einer,
Und außer ihm ist keiner.

4 All' and're Helfer lügen.
All' and're Mittel trügen.
Was lauft ihr hin und wieder?
Setzt euch zur Quelle nieder.

5 In Ihm zum Vater treten:
Das heißt erhörlich beten.
Durch sein Verdienst und Namen
Wird alles Ja und Amen.

150.

Vorige Melodie.

1 Des Herzens Wunsch und Klagen
Vor Gott im Himmel sagen,
Zu bitten und ihn loben,
Das lehrt der Geist von oben.

2 Ihn hat der Sohn erworben,
Da er am Kreuz gestorben.
Ihn will der Vater geben,
Wenn wir nicht widerstreben.

3 Er wecket uns vom Schlafe.
Wir fühlen Schuld und Strafe.

Da treibt uns Noth und Jammer
Hinein in Gottes Kammer.

4 Daß wir die Thüre finden,
Zeigt er uns armen Blinden
Im Glauben Jesu Wunden,
Bis wir den Weg gefunden.

5 Von diesem Geist getrieben
Muß uns der Vater lieben.
Der Sohn wird uns vertreten.
Der Geist wird in uns beten.

151.

Vorige Melodie.

1 Die Einfalt spricht von Herzen,
In Freuden oder Schmerzen.
Sie kümmert sich um Sachen,
Und nicht ums Wortemachen.

2 So bitten liebe Kinder.
Und wer bekömmt geschwinder?—
Ihr kindlich freies Lallen
Hört man mit Wohlgefallen.

3 So laßt uns, wenn wir beten,
Zum besten Vater treten.

Der Knechte Zwang und Treiben,
O das muß ferne bleiben.

4 Nicht Maß, nicht Zeit und Stunde,
Nur Trieb aus Herzensgrunde,
Wird Betern vorgeschrieben.
Des Vaters Art ist Lieben.

5 Drum will ich ohne Sorgen,
Am Abend wie am Morgen,
Jetzt und zu allen Zeiten
Vor ihm mein Herz ausbreiten.

152.

Mel. Lobe den Herren den mächtigen K.

1 Höre doch, Seele, die theure Verheißung erschallen:
Bittet und nehmet! so rufet der Menschenfreund allen.
Suchet bei mir,
Klopfet, ich öffne die Thür
Auch denen, welche nur lallen.

2 Fühlst du nicht, Seele, die Armuth, dein tiefes Verderben?
Fehlt dir nicht alles? Wer bittet, wird alles ererben?

Treibt dich die Noth,
Nicht zu dem gnädigen Gott:
So mußt du ewiglich sterben.

3 Zweifle doch ja nicht. Er hat dir zu beten befohlen.
Siehe, wie wünscht er, du möchtest dein Segenstheil holen!
Weichst du nun fort:
So wirst du hier und auch dort,
Mensch, von dir selber bestohlen.

4 Eile doch, kaltes Herz, eile, die Kniee zu beugen!
Bald wird sich Feuer des Geistes im Herzensgrund zeigen.
O wie viel Kraft,
Wird dir durchs Bitten geschafft,
Die Himmelsleiter zu steigen!

5 Nun, so besinne dich länger nicht! Eile zu beten!
Glaube, du wirst nicht vergeblich zum Gnadenstuhl treten.
Gott ist bereit,
Jetzt ist die selige Zeit.
Der Faule wird sich verspäten.

153.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

1 Mensch, Sünder, Staub und Made,
Bewund're diese Gnade!
Der Wurm, so voll Gebrechen,
Darf mit Jehovah sprechen.

2 Wer bittet, der wird haben.
Wer suchet, findet Gaben.
Wer klopfet und nicht schweiget,
Dem wird der Schatz gezeiget.

3 Was wir nun bitten wollen,
Ist, was wir haben sollen.
Mehr, als man sucht und denket,
Wird seinem Volk geschenket.

4 Zu dir heb' ich die Augen,
Herr! laß mich vor dir taugen:
Daß Gnad' und Wahrheit walte,
Wenn ich die Hände falte.

5 Wenn ich die Kniee beuge,
So sei dein Geist mein Zeuge;
Daß Seufzen, Beten, Ringen,
Durch alle Himmel dringen!

154.

Vorige Melodie.

1 Im Glauben und Vertrauen
Ins Herz des Vaters schauen,
Recht kindlich zu ihm treten:
Das heißt erhörlich beten.

2 Die Zuversicht der Kinder
Erlangen schnöde Sünder
Durch seines Sohnes Liebe,
Durch seines Geistes Triebe.

3 Der Vater kann nicht hassen,
Die seinen Sohn umfassen.
Mit väterlichen Trieben
Muß er sie zärtlich lieben.

4 Er siehts, wenn sie von Weiten
Sich zum Gebet bereiten;
Und nahet sich zum Hören,
Und thut was sie begehren.

5 Drum laßt uns gläubig bitten.
Kein Zweifel sei gelitten.
Wir fleh'n in Jesu Namen.
Sein Nam' und Wort ist Amen.

LIII. Sehnsucht nach dem Himmel.

155.

Mel. Christus, der ist mein L.

1 Ach wär' ich doch schon oben!
Mein Heiland, wär' ich da,
Wo dich die Schaaren loben;
Und säng' Hallelujah!

2 Wo wir dein Antlitz schauen,
Da sehn' ich mich hinein.
Da will ich Hütten bauen.
Denn dorten ist gut sein.

3 Da werd' ich alles sehen:
Den großen Schöpfungsrath;
Was durch dein Blut geschehen;
Und deines Geistes That.

4 Da feiern die Gerechten,
Die ungezählte Schaar,
Mit allen deinen Knechten,
Das große Jubeljahr.

5 Mit göttlich süßen Weisen,
Wird mein verklärter Mund,
Dich ohne Sünde preisen,
Du meines Lebens Grund!

6 Da werden meine Thränen
Ein Meer voll Freude sein.
Ach stille bald mein Sehnen,
Und hole mich hinein.

156.

Vorige Melodie.

1 Mein Wandel ist im Himmel;
Dort ist mein Vaterland.
O armes Weltgetümmel,
Wie elend ist dein Stand!

2 Ich sehne mich nach oben,
Da, wo mein Heiland ist;
Wo alle Engel loben
Den, der heißt Jesus Christ!

3 Dort ist es auch viel besser:
Denn große Freud' dort wohnt.
Dort seh' ich mein'n Erlöser,
Mit Seligkeit belohnt.

4 Was können mir nun schaden,
Die Leiden dieser Zeit?
Gott nimmt mich einst in Gnaden,
In jene Herrlichkeit.

5 Drum auf! mein Herz, und singe
Dem Herrn Lob, Preis und Dank,
Bis daß ich völlig bringe
Ihm dort mein Lobgesang.

LV. Trost im Leiden.

157.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1 Christ, alles was dich kränket,
Befiehl getrost dem Herrn!
Er, der die Himmel lenket,
Ist auch von dir nicht fern.
Erwach' aus deinem Schlummer;
Zu Gott erhebe dich!
Er siehet deinen Kummer,
Und liebt dich väterlich.

2 Mit ruhigem Gemüthe
Verlaß auf ihn dich fest;
Und wiß', daß seine Güte
Dich ewig nicht verläßt.
Er will nach einer Weile
Dich desto mehr erfreu'n.
Zu deinem größern Heile
Verzieht er; harre sein!

3 Wohl dir alsdann, du treuer!
Wie groß ist einst dein Lohn!
Dein Richter, dein Befreier
Reicht dir die Siegeskron!
Auf kurze Prüfungs-Tage
Folgt ew'ger Preis und Dank;
Dann schweiget alle Klage,
Und wird ein Lobgesang!

—∿∿o∿∿—

158.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1 Herr! mache meine Seele stille!
Bei allem, was mich kränkt und drückt,
Geschieht doch einzig nur dein Wille,
Der nichts zu meinem Schaden schickt.
Du bist's, der alles ändern kann;
Und was du thust, ist wohlgethan!

2 Nur du, du kennst und wählst das Beste.
O Vater! mache selbst mein Herz
In dieser Ueberzeugung feste!
So ehr' ich auch im größten Schmerz
Dich noch mit der Gelassenheit:
Was mein Gott will, gescheh' all'zeit.

3 Die Stunde wird doch endlich kommen,
Da mich vollkomm'nes Glück erfreut.

Denn einmal führst du doch die Frommen
Zur völligen Zufriedenheit.
Und dann wird jedem offenbar,
Daß, Gott! dein Rath der Beste war.

159.

Mel. Psalm 134.

1 Von dir, o Vater! nimmt mein Herz
Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz,
Von dir, der nichts als lieben kann,
Vertrauensvoll und dankbar an.

2 Nur du, der du allweise bist,
Nur du weißt, was mir heilsam ist;
Nur du siehst, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3 Verzage Herz, verzage nie!
Gott legt die Last auf, Gott kennt sie;
Er weiß den Kummer der dich quält;
Und geben kann er, was dir fehlt.

4 Schau' deinen Heiland gläubig an:
Wenn niemand dich erquicken kann,
So schütte du in seinen Schooß
Dein Herz aus; seine Hülf' ist groß.

5 Und helfen will Er: zweifle nicht!
Er hält getreu, was er verspricht:
Nicht lassen will ich, Seele, dich:
Sei gutes Muths, und glaub' an mich!

160.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

1 Was ist mein Leben auf der Erde?
Ein Wechsel ist's voll Lust und Leid.
Hier stört oft Unruh' und Beschwerde
Die sanfteste Zufriedenheit.
Hier wohn' ich noch in einer Welt,
Die kein vollkommnes Glück enthält.

2 Weß soll ich mich, o Herr, dann trösten?
Nur deiner Huld: du bist mein Heil,
Und bleibst, wenn auch die Noth am größten,
Doch meines Herzens Trost und Theil,
Und stehst nach deiner Vatertreu',
Mir stets mit Rath und Hülfe bei.

3 Befiehl ihm alle deine Wege;
Hoff' und vertrau' ihm allezeit.
Auch auf dem allerrauhsten Stege
Sieh fröhlich hin zur Ewigkeit.
Da sammlest du, von aller Pein,
Den Segen mit Vergnügen ein.

LVI. Trost im Tode.

161.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1 Wohl mir, wann ich am Ende,
Mein'n Geist in Jesu Hände,
Getrost empfehlen kann:
Dann werden ihn empfangen
Die Engel mit Verlangen,
Und tragen heim, nach Canaan.

2 O, dies gewährt mir Freude,
Auch in dem größten Leide;
Es stärket mir den Muth
Zum Kampfe mit der Sünde,
Bis ich ganz überwinde
Den Satan, Welt und Uebermuth.

3 Nun, Herr, stärk' mir den Glauben;
Laß ihn die Feind' nicht rauben:
O stehe zu mir bei!
Laß mich doch ja einst kommen,
Zu jener Schaar der Frommen;
Mach' mich durch Christi Tode frei.

162.

Vorige Melodie.

1 Wie sanft seh'n wir den Frommen,
Nun bald der Erd' entnommen,
Sich seinem Ziele nah'n:
Wo sich des Lebens Freuden
Vom frechen Sünder scheiden,
Da geh'n des Christen Freuden an.

2 Er lächelt seinem Ende,
Und hebt voll Dank die Hände
Zu seinem Vater auf.
Wenn Sinn' und Leib verderben,
Lehrt der ihn fröhlich sterben,
Nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3 Er segnet froh die Seinen,
Die um sein Bette weinen,
Ermahnt und tröstet sie:
Und seiner Treue wegen,
Erfüllt Gott seinen Segen,
Und weichet auch von diesen nie.

4 Die Engel steigen nieder,
Voll froher Jubellieder,
Die Seele zu empfah'n:
Er stimmt in ihre Chöre
Anbetung, Preis und Ehre
Dem Mittler, seinem Heiland, an.

LVII. Zuruf an die Jugend.

163.

Mel. Ach alles was Himmel und Erde ꝛc.

1 Auf, Jugend! es ruft dich die ewige Liebe,
Dein Schöpfer! Er schuf dich aus zärtlichem Triebe;
Und segnete brünstig die Tage der Jugend
Zur Freude des Glaubens, zur Ehre der Tugend.

2 Und Jesus, (erstaune doch, sündige Jugend!)
Der Schöpfer! Die Allmacht, die Weisheit und Tugend!
Der Schönste! Der Liebste! Der einzige Erbe!
Kommt zu dir, damit er am Kreuzesholz sterbe.

3 Der Geist, der die Werke der Schöpfung belebet,
Der irdische Herzen zum Himmel erhebet,
Der baute dich, Jugend! zur göttlichen Wohnung,
Und weihte dich Jesu zur Leidensbelohnung.

4 Gedenke doch dessen, der deiner gedenket!
O schenke dich dem, der dir alles geschenket.
Er ruft dir. So ruf' ihm doch tausendmal wieder:
Hier bin ich, mein Schöpfer! Hier werf ich mich nieder!

5 Mein Schöpfer, mein Vater, mein Heiland, mein Tröster!
Mein Alles! Ich bin ja dein Werk! Dein Erlöster!
Ach schenke mir Gnade, dich gläubig zu fassen!
So will ich von nun an dich nimmermehr lassen.

164.

Mel. Heute gehen wir voll Freude.

1 Kinder! gebet mir die Herzen,
Spricht euch Jesus freundlich an.
Eure Rettung macht' mir Schmerzen,
Weil sonst nichts euch retten kann.
Kind! o schaue meine Wunden,
Die du mir geschlagen hast;
Denke, was ich hab' empfunden,
Wegen deiner Sündenlast.

2 Nun begehr' ich nichts zu haben,
Als daß euer Herz mich liebt:
Dann geb' ich euch beſſ're Gaben,
Als euch dieſe Welt je giebt.
Alle Schuld will ich vergeben;
Meinen Frieden ſchenk ich euch,
Kraft und Freude, Troſt und Leben,
Und ein ſel'ges Himmelreich.

3 Die ihr nun den Heiland kennet,
(Gott gieb, daß recht viele ſind)
Laſſet euch von Ihm nicht trennen.
Keines werd' ein Judas Kind!
Laſſet euch doch ja nicht blenden,
Von dem falſchen Schein der Welt,
Euch von Jeſu abzuwenden:
Wohl dem, welcher Treue hält!

4 Locken euch die beſten Freunde,
Mit auf ihren Sündenpfad;
Seh't ſie an als Seelenfeinde,
Und verachtet ihren Rath.
Laſſ't von Jeſu euch regieren,
Hier in dieſer Gnadenzeit:
Dann wird er euch herzlich zieren,
Dort in jener Ewigkeit.

165.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes G.

1 Kinder! lernt das Blut erkennen,
Das der Herr vergossen hat.
Laßt das Herz nach ihm entbrennen.
Dürstet nur! Er macht euch satt.

2 Denkt an keine Frömmigkeiten,
Lernt erst arme Sünder sein:
Denn der Glaube macht in Zeiten
Durch das Blut von Sünden rein.

3 Zöllner sind des Lammes Beute,
Schächer, und dergleichen mehr.
Hört es, ihr verlornen Leute!
Kommt nur! Jesus freut sich sehr.

4 Jesu Blut faßt euer Glaube,
Das ist's, was euch selig macht.
So wird man des Heilands Taube,
Und in seinen Schooß gebracht.

5 Schreit um Glauben. Lernet beten:
Jesu, tauche mich in's Blut!
Alles, was ich übertreten,
Machen deine Wunden gut.

6 So wird euer Grund des Herzens
Auf dem ew'gen Fels gelegt;

Und ihr bleibt dem Mann des Schmerzens
In die Hände eingeprägt.

7 Nun, so lernt doch endlich glauben!
Alle Tage glaubet nur.
Will euch Satan alles rauben:
Sucht die sel'ge Glaubensspur.

8 Schmückt euch nicht mit guten Werken.
Taucht euch bald in's Lammes Blut!
Müßt ihr tausend Mängel merken:
Glaubet! so wird alles gut.

LVIII. Von der Nächstenliebe.

166.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

1 Allen Christen, und auch mir,
Hat der Herr dies vorgeschrieben:
Euren Nächsten sollet ihr,
Als euch selbst von Herzen lieben:
Wer ihn hasset, schlägt ihn todt,
Und die Mörder hasset Gott.

2 Wir sind Bürger einer Welt,
Alle Kinder, alle Brüder;

Wer sie schmäht und unwerth hält,
Wüthet gegen seine Glieder:
Wir sind ein Leib, und Gott schuf,
Uns zu einerlei Beruf.

3 Darum, Gott, gieb mir ein Herz,
Das von Menschenlieb' entbrennet:
Auch in Niedrigkeit und Schmerz
Seinen Nächsten nicht verkennet;
Nie voll eiteln Wahns vergißt,
Daß ein Mensch, wie ich, er ist.

4 Ja, gieb großer Menschenfreund,
Jesu! daß ich auf der Erde
Allem Stolz und Neide feind,
Dir an Demuth ähnlich werde:
Um der Hoffnung mich zu freu'n,
Einstens groß bei dir zu sein.

167.

Mel. Psalm 136.

1 Sieh! wie lieblich und wie fein
Ist's, wenn Brüder friedlich sein;
Wenn ihr Thun einträchtig ist,
Ohne Falschheit, Trug und List.

2 Wie der edle Balsam fließt,
Und sich von dem Haupt ergießt,
Weil er von sehr guter Art,
In des Aarons ganzen Bart.

3 Der herabfließt in sein Kleid,
Und erreget Lust und Freud;
Wie befällt der Thau Hermon,
Auch die Berge zu Zion.

4 Denn daselbst verheißt der Herr
Reichen Segen nach Begehr,
Und das Leben in der Zeit,
Und auch dort in Ewigkeit.

5 Sammle großer Menschen-Hirt
Alles, was sich hat verwirrt:
Laß in deinem Gnadenschein
Alles ganz vereinigt sein.

—wwow—

LIX. Zuruf an die Sünder.

168.

Mel. Heute gehen wir voll F.

1 Heute, so ihr Gottes Stimme
Hört, so merket doch darauf!

Ehe er in seinem Grimme,
Hemmet euren Lebenslauf;
Schnell mag dieses ja geschehen:
Menschen! denket bald hieran.
Schnell mag etc.

2 Sünder! wie willt du erscheinen,
Wann der Herr kommt zum Gericht?
Weichen mußt du von den Seinen,
Hin, wo alles finster ist.
O, bedenke dies noch heute,
Eh' der Lebensfaden bricht!
O, bedenke etc.

3 Wem willst du die Schuld beilegen,
Wann du ewig in der Qual,
Ohne Gottes milden Segen
Dich befind'st im Höllensaal!
Selbst mußt du dich dann anklagen
Für die Thorheit, hier verübt.
Selbst mußt etc.

4 Drum entschließe dich noch heute,
Dich zu opfern deinem Gott!
Kehr' dich nicht an andre Leute,
Welche leben Gott zum Spott.
Säum', ach säume doch nicht länger!
Gieb dein Herz doch heut noch Gott.
Säum', ach säume etc.

169.

Vorige Melodie.

1 Sünder! liegst du noch im Schlummer?
  Ist nichts, das dir bange macht?
Lebst du noch ohn' Sorg' und Kummer,
  Was dir bringt die Todes-Nacht?
O, du bist recht zu beklagen:
  Reiß dich von der Sünden Macht.
O, du bist ꝛc.

2 Jesus ist für dich gekommen;
  Liebe trieb ihn dazu her,
Daß doch du mit andern Frommen,
  Leben mögst zu seiner Ehr';
Und einst ewig, mit den Seinen
  Schauen ihn als deinen Herrn.
Und einst ꝛc.

3 Laß dich Jesu Liebe ziehen,
  Von der Eitelkeit der Welt.
Heute kannst du noch entfliehen
  Vor dem Urtheil, das Er fällt.
Flieh', ach flieh' zu Jesu Füßen;
  Gieb dich ihm nach Leib und Seel'.
Flieh', ach flieh' ꝛc.

4 O so komm doch! Nun nicht länger
  Weile du; bedenk es recht

Was zu deinem Frieden dienet;
  Werde heut' noch Gottes Knecht:
Dann sollst du dich ewig freuen,
  Mit der sel'gen Himmelsschaar.
Dann sollst 2c.

—∽∽o∽∽—

170.

Mel. Mache dich, mein Geist, 6.

1 Sichrer Mensch, noch ist es Zeit,
  Aufzusteh'n vom Schlafe.
Nah' ist dir die Ewigkeit,
  Nahe Lohn und Strafe.
    Hör', Gott spricht:
    Säume nicht,
Seinen Ruf zu hören,
Und dich zu bekehren.

2 Noch tönt nicht zum Weltgericht
  Der Posaune Stimme;
Noch sinkt dieser Erdball nicht
  Vor des Richters Stimme.
    Aber bald,
    Bald erschallt
Gottes Ruf: Zu Erden
Sollst du wieder werden!

3 Noch, noch wandelst du, o Christ,
Auf des Lebens Pfade;
Nahe zur Errettung ist
Dir noch Jesu Gnade.
Eil' ihr zu!
Du wirst Ruh'
Für dein Herz empfinden,
Und Vergebung finden.

LX. Confirmations-Lieder.

171.

Eigene Melodie.

1 Fühlt das heiligste Entzücken!
Freude strahlt aus allen Blicken:
Heute nimmt uns Jesus an :,:
Liebreich ruft er: arme Sünder!
Kommt, und werdet Gottes Kinder!
Und verlaßt :,: der Sünder Bahn. :,:

2 Treuer Heiland! sieh' wir kommen,
Weil du uns hast angenommen;
Heilig, heilig sei der Bund :,:
Niemals wieder das zu brechen,
Was wir fei'rlich hier versprechen,
Schwören wir :,: mit Herz und Mund.:,:

3 Ja, bis alle Glieder starren,
Wollen wir bei dir verharren;
Ewig, ewig treu dir sein :,:
Erd und Himmel seien Zeugen,
Daß wir unsre Knie jetzt beugen,
Um allein :,: uns dir zu weih'n. :,:

4 Heil uns nun! wir sind jetzt Christen
Weg mit Welt und Fleischeslüsten,
Weg mit aller Eitelkeit :,:
Jesus müsse in uns leben,
Dem wir willig uns ergeben,
Hier in Zeit :,: und Ewigkeit. :,:

5 Uns von Jesu Liebe scheiden,
Soll nicht Herrlichkeit, noch Freuden,
Auch nicht Leiden, Tod noch Grab :,:
Uns zu immer stärk'rer Treue
Flehen wir, o Herr! verleihe
Uns die Gnad' :,: von dir herab. :,:

172.

Mel. Mein Herzens Jes., meine L.

1 Lobt Gott in seinem Heiligthum,
Die ihr den Höchsten kennet,

Der uns sein Evangelium
Von Jugend an vergönnet:
Der uns den Weg zur Wahrheit zeigt,
Und unser Herz zum Guten neigt;
Gebt unserm Gott die Ehre!

2 Dein sind wir, Vater, Sohn und Geist,
Dich wollen wir bekennen.
Von dem, was uns dein Wort verheißt,
Soll ewig uns nichts trennen.
Nicht Ruhm bei Menschen, nicht ihr Spott,
Nicht Angst, nicht Trübsal, nicht der Tod,
Nichts soll uns von dir trennen.

3 Herr, wir sind dein! verlaß uns nicht!
Nichts müsse dir uns rauben.
Du bleibest uns're Zuversicht:
Denn du hältst ewig Glauben.
Getreu bist du: ach uns mach treu,
Daß unser Bund beständig sei!
Preis sei dir, Dank und Ehre

LXI. Aufmunterung zur Treue.

173.

Eigene Melodie.

1 Sei getreu bis in den Tod :,:
Seele! laß dich keine Plagen,
Von dem Kreuze Jesu jagen;
Leide willig alle Noth:
Sei getreu bis in den Tod.

2 Sei getreu bis in den Tod :,:
Wer recht kämpfet wird gekrönet,
Ob ihn gleich die Welt verhöhnet.
Iß getrost dein Thränenbrod:
Sei getreu bis in den Tod.

3 Sei getreu bis in den Tod :,:
Sieh'st du nicht die Krone glänzen?
Schwinge dich nach jenen Gränzen,
Wo das Lamm die Hand dir bot;
Sei getreu bis in den Tod.

4 Nun ich will bis in den Tod :,:
Dir, o Jesu! treu verbleiben.
Du woll'st mir in's Herze schreiben,
Was dein treuer Mund gebot.
Sei getreu bis in den Tod.

5 Mancher hat, ja mancher hat,
Schon erreicht die gold'ne Stadt.
Wer sich nur nicht matt läßt finden,
Wird gewiß auch überwinden;
Finden das, was mancher hat:
Und erreicht die gold'ne Stadt.

LXII. Beim Eingang der Confirmanden in die Kirche am Charfreitag.

Vom Sing-Chor gesungen.

174.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

1 Hier kommt die kleine Christenschaar,
Im Hause Gottes an:
O Brüder, Schwestern, denkt heut d'ran,
Auch ihr habt so gethan.

2 Sie kommt, den Segen zu erfleh'n,
Der nur allein beglückt;
Laßt das von uns für sie gescheh'n,
Daß ihr Herz wird erquickt.

3 Willkommen seid uns, kleine Zahl!
So rufen wir euch zu.

Willkommen seid uns allzumal!
Gott schenk' euch Seelenruh.

4 Gott schenk' euch heute seinen Geist
Und Glauben an den Herrn,
Der euch den Weg zum Leben weis't;
Und folget ihm doch gern.

5 Wann ihr den Segen nun empfangt
Vom Lehrer der uns liebt;
So bleibet treu bis an das End'
Dem, der den Segen giebt.

6 Wer ist dann der? Es ist der Herr,
Der heute für euch starb
Vor mehr als achtzehnhundert Jahr,
Und ew'ges Heil erwarb.

LXIII. Nach der Einsegnung der Confirmanden.

Chor.

175.

Mel. Psalm 134.

1 Herr, unser Gott, dich loben wir!
O großer Gott, wir danken dir!

Für das, was wieder hier geschah';
Wir fühlen's, du bist uns noch nah'.

2 Du bist's der noch die Kirch' erhält,
Obschon es Böse in der Welt;
Denn das, was du verheißen hast,
Führst du auch aus, ohn' Müh' und Last.

3 Ein kleiner Zuwachs ist gescheh'n
Der Kirch', durch die hier vor dir steh'n,
Laß sie doch nicht nur hier allein
Nun Glieder deiner Kirche sein:

4 Nein, Jesu! laß sie Glieder sein
Der Kirche, die im Himmel rein;
Die Triumphirende genannt,
Und ewig währt, im sel'gen Stand.

5 Auch bitten wir, Herr unser Gott,
Steh' uns stets bei in aller Noth:
So wollen wir einst preisen dich,
In jener Kirche ewiglich.

LXIV. Letzte Anrede des Lehrers an die eingesegneten Kinder.

176.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

1 Nun laß ich euch ihr Kinder gehen,
So geht in Jesu Namen hin!
Ihr bleibt auf meinem Herzen stehen;
Ihr liegt zu tief in meinem Sinn:
Da reißt euch mir kein Feind heraus,
Er triebe dann erst Jesum aus.

2 So geht dann nun, ja geht im Frieden,
In Jesu Wunden durch die Welt.
Doch, dadurch sind wir nicht geschieden.
Ihr seid mir einmal vorgestellt.
Und werdet ihr gleich alt und groß:
So laß ich euch doch niemals los.

3 Wollt ihr mir wahre Freude machen,
So lebt nun nicht, als abgetrennt.
Kommt, suchet, fragt in Seelensachen,
Darin ihr euch nicht rathen könnt.
Ja kommt und gebt mir oft Bescheid,
Ob ihr in Jesu selig seid!

Anrede an die Eltern.

177.

Vorige Melodie.

1 Nun hab' ich euch ein Wort zu sagen,
Die dieser Kinder Eltern sind.
Wollt ihr sie nicht zu Jesu tragen?
Er fordert doch ein jedes Kind,
Als ein euch anvertrautes Pfand,
Gewiß einmal von eurer Hand.

2 Wollt ihr das wieder niederreißen,
Was man an euren Kindern baut?
Wollt ihr der Kinder Mörder heißen,
Die Gott euch heilig anvertraut:
So mögt ihr erndten was ihr thut;
Und wir sind rein an ihrem Blut.

3 Geb't acht auf sie: und wenn ihr sehet,
Daß Jesus ihre Seelen rührt,
Ja, daß ihr Herz wohl heimlich flehet;
So sorgt, daß ihr sie weiter führt.
O löscht das Fünklein ja nicht aus:
Blas't zu, so wird ein Feuer draus.

LXV. Liebe.

178.

Mel. Da Joseph sein' Brüder ansah'.

1 Wie lieblich, wie schön ist es doch,
Wenn Menschen sich lieben recht sehr.
Denn Liebe erleichtert das Joch,
Zu tragen wird es dann nicht schwer.
Ja Liebe macht alle Müh' leicht.
Giebt Freude zum Lernen all'zeit.
Sie schmücket was arm ist und reich,
Ja Zierde ist sie allen Leut'.

2 Die Liebe ist stark wie der Tod.
Sie steigt in den Himmel hinauf.
Sie bindet die Herzen in Noth.
Sie schenket den Muth in dem Lauf.
Daß dieses sich also verhält,
Sind Zeugen genug dafür da—
Wenn man nur blickt hin in die Welt,
Bemerkt man dies fern' und auch nah'.

3 Nach dieser Lieb' strebet frei bald
Ihr Kinder, o säumet ja nicht.
Sie schmückt euch, wenn ihr werdet alt,
Und leichtert dann noch alle Pflicht.

O rufet den Herrn dafür an,
Er höret euch gerne und giebt,
Wann das Gebet recht wird gethan;
Denn es ist, was unser Gott liebt.

LXVI. Erkenntniß Jesu Christi.

179.

Mel. Ringe recht wenn Gottes.

1 Großer Heiland, deine Triebe
Schenke mir zum Liebesseil!
Für ein Tröpflein deiner Liebe
Sind mir tausend Welten feil.

2 Das ist nicht zu viel gesprochen,
Wenn dein volles Gnadenlicht
Bis ins Herz hindurch gebrochen;
Wenn der Mund im Glauben spricht.

3 Denn was wären tausend Welten?
Und was nützt mir ihr Gewinn?
Wenn du anfängst mich zu schelten,
Ist mein ganzes Glück dahin.

4 Aber, wann ich dich besitze,
Sind die Welten alle mein.

O, wer sagts, wie viel es nütze,
Deiner Huld versichert sein.

5 Darum will ich dich erkennen.
Ueberschwänglich ist dies Licht!
Alles will ich Schaden nennen,
Seh' ich nur dein Angesicht.

—∿∿o∿∿—

LXVII. Ein goldenes A B C.

180.

Vorige Melodie.

1 Aend'rung ist der Weg zum Leben.
Bitte, fahr im Bitten fort!
Christi Blut ist dir gegeben.
Dir gehört sein Geist und Wort.

2 Eile nur aus Sodoms Armen.
Fühle, wie die Sünde nagt.
Glaube recht an sein Erbarmen,
Halt' ihm vor was er gesagt.

3 Jesus will die Schuld verlassen,
Komm so, wie du bist, zum Licht.
Liebe wird dich da umfassen.
Milch und Wein ist zugericht.

4 Nimm getrost, ja nimms noch heute!
Oeffne deinen Glaubensmund.
Platz ist da in Jesu Seite.
Quält dich was, er macht gesund.

5 Rein vor Gott, und los von Schmerzen.
Stark und neu macht Jesu Blut.
Treue Liebe schafft's im Herzen.
Umgekehrt wird Herz und Muth.

6 Fest zu glauben, kämpfen, laufen,
Wachen, beten, leiden, ruhn,
Zeit und Stunden auszukaufen:
A und O, das hilf mir thun.

Register

nach der Zahl der Seiten eingerichtet.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

3.

